

III.

Westfalens alte und neue Spitäler.

Von

Professor Dr. W. Piese, Paderborn.

Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß in den Geschichtsbüchern die stillen Werke der Caritas und Wohltätigkeit sehr oft ungenügende Beachtung finden, obwohl sie für das wirkliche Volksleben von viel größerer Bedeutung sind, als manche sogenannte Haupt- und Staatsaktionen. Selbst umfangreiche Stadtgeschichten lassen hierin noch viel zu wünschen übrig, wie sich besonders kraß vor kurzem bei der offiziellen Geschichte der Stadt Trier von Renténich zeigte; dieselbe war über die in Trier doch hochbedeutsamen caritativen Anstalten und Genossenschaften so auffallend dürftig gehalten, daß sich Professor Marx veranlaßt sah, eine eigene Schrift zur Ergänzung herauszugeben. Auch über manche westfälische Stadtgeschichten könnte man in dieser Hinsicht klagen; eine rühmliche Ausnahme macht vor allem jene Dortmunds (von Rübel).

Über zahlreiche größere Orte Westfalens haben wir in der vorliegenden Zeitschrift bedeutame Aufsätze, die auch dem Wohltätigkeitswesen vielfach gerecht zu werden sich bemühen; besonders hervorgehoben seien die Arbeiten von Dr. Heidenreich über Warburg (Bd. 68 II), Zuhorn über Warendorf (53 I).

Zahlreiche andere einschlägige Aufsätze finden sich in den bezirks- und ortsgeschichtlichen Zeitschriften, besonders in „Münsterische Heimatblätter, Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Jahrbuch des Vereins für evangel. Kirchengeschichte der Grafschaft Mark, Westische Zeitschrift“ usw. Jedoch ist mir keine einzige zusammenhängende Arbeit über das Armen- und Wohltätigkeitswesen Westfalens bekannt; nur über die katholischen Anstalten und Vereine des Bistums Paderborn habe ich vor längeren Jahren im Auftrag des Caritasverbandes für das katholische Deutschland eine Statistik veröffentlicht (Freiburg 1906), die sich jedoch lediglich auf den heutigen Stand bezieht. Es wird daher kein müßiges

Unternehmen sein, wenn ich diesen Ausschnitt der westfälischen Geschichte darzustellen suche. Zunächst hebe ich das Spitalwesen heraus, das für die frühere Zeit fast mit der Gesamt-Armenpflege zusammenfällt, zudem auch heute sich leicht gesondert darstellen läßt. Andere Gebiete sollen, wenn möglich, später folgen. Da es sich, wie der Fachmann von vornherein weiß, bei solchen Darstellungen um ein Schöpfen aus zahllosen, in ihrem Wert sehr verschiedenen Quellen handelt, so darf wohl auf nachsichtige Beurteilung und besonders auf gütige Mitteilung von Ergänzungen gerechnet werden.

Unter „Spital“ werden im Folgenden zunächst Kranken- und Armenhäuser verstanden; sodann sind mit behandelt die Sonderanstalten für Blinde, Taubstumme, Idioten, Irre, Krüppel, weil diese Gruppen früher in die allgemeinen Spitäler mit aufgenommen wurden und bei allen mehr oder weniger die ärztliche Fürsorge noch sehr bedeutsam ist. Nicht berücksichtigt sind dagegen die Waisenhäuser, auf die heute der Name Spital nicht mehr angewendet werden kann. Die zahlreichen Stationen für ambulante Krankenpflege hätten vielleicht nicht ohne guten Sinn hier aufgeführt werden können; doch würde das den Umfang des Aufsatzes stark erweitert haben; sie müssen deshalb für eine besondere Abhandlung zurückgestellt werden. Auch die sog. Begenhäuser, die sich in manchen Städten Westfalens fanden, sind in die Darstellung nicht mit einbezogen worden. — Im Mittelalter war das Wort „Hospital“ unter dem Einfluß des Benefizienwesens allmählich zu einem Kunstausdruck geworden für eine Stiftung zum Unterhalt versorgungsbedürftiger Personen, deren jede eine bestimmte Leistung an Naturalien oder Geld („Pfründe“) empfing; gemeinsame Wohnung war an sich damit verbunden, doch gab es auch vielfach „Außenpfründner.“

Es ist bekannt, daß die frühesten Spitäler zunächst hauptsächlich für Pilger und Wanderer zur vorübergehenden Unterkunft bestimmt waren (xenodochien, Gasthäuser); im Mittelalter wurden die meisten aber zu allgemeinen Armen- und Versorgungshäusern, die überwiegend nur Bürger als Pfründner aufnahmen; doch blieb überall, wo nicht ein Haus mit Sonderzweck bestand, auch ein Raum für Fremde und Durchwandernde; außerdem besorgten die Spitäler vielfach auch noch die gesamte offene Armenpflege durch Verabreichung von Naturalien oder Geld. Gegen Ende des Mittelalters mußte oft geklagt werden, daß manche Spitäler einseitig die Versorgung wohlhabender Bürger

gegen Einkauf bevorzugten, während die Armen zurückstehen mußten. Es trugen daran die Forderungen der Städte nicht wenig schuld, wie überhaupt die Städte sich vielfach daran gewöhnt hatten, die Spitäler als ihren berufenen Hilfs- und Entlastungs-Institute zu betrachten; ihre Güter sind nicht selten für fremde Zwecke von den Behörden in Anspruch genommen worden.

Krankenhäuser im modernen Sinne gab es bei uns früher kaum; die Heilung als Hauptzweck trat hervor in einigen sog. Elendshäusern (Elenden), wie deren in Münster vier bestanden, die jedoch nur für Zeiten ansteckender Krankheiten in Betracht kamen. Der Name *Elenden* (=Fremdenhäuser) rechtfertigt sich hier insofern, als diese Häuser nicht zunächst für Bürger, sondern für Dienstboten, Gesellen und sonstige *franke* Fremde bestimmt waren.

Eine bedeutende Gruppe unter den Spitälern des 12.—17. Jahrhunderts bilden die Häuser für Aussätzige (*Leprosen*-, *Malaten-Häuser*), durchweg *Siechenhäuser* genannt. Sie waren auch in Westfalen reich vertreten; mir sind solche bekannt geworden für Ahaus, Ahlen, Arnsberg, Ascheberg, Beckum, Beleke, Bielefeld, Billerbeck, Bochum, Borgentreich, Borken, Brakel, Brilon, Coesfeld, Corvey, Dören, Dortmund, Dülmen, Freckenhorst, Geske, Hamm, Havixbeck, Herford, Herzfeld, Hörter, Iserlohn, Lippstadt, Lübbecke, Medebach, Minden, Münster (Kinderhaus), Neheim, N.-marsberg, Olfen, Paderborn, Ramsdorf, Rütten, Salzkotten, Sendenhorst, Siegen, Soest, Sythen b. Haltern, Telgte, Unna, Venne, Vreden, Warburg, Warendorf, Warstein, Werl, Werne, Wiedenbrück, Witten. Einige derselben sind schwach beglaubigt. Über die Verbindung mancher Häuser untereinander sehe man die Angaben bei Hörter.

Im 16., spätestens 17. Jahrhundert wurden die Leprosenhäuser zu allgemeinen Armenhäusern oder verschwanden ganz. Teilweise wurden sie infolge schlechter Beaufsichtigung bei der einsamen Lage zu Schlupfwinkeln für allerhand Gefindel. Vorübergehend dienten manche zu Absonderungsstätten bei epidemischen Krankheiten (Blattern, Pest usw.). Sie waren noch seltener als die Spitäler, irgendwie ansehnliche Gebäude, vielmehr oft nur erbärmliche Hütten, die eben gegen die Unbilden des Wetters schützten.

Lagen die Leprosenhäuser sämtlich außerhalb der Stadt, so haben wir auch viele der allgemeinen Spitäler in früherer Zeit draußen vor dem Tor oder doch an der Stadtmauer zu suchen; es sollte dadurch ihre Benutzung durch Arme und Gebrechliche

die spät abends nach Schließung der Stattore kamen, erleichtert werden. Jedoch gilt das wenig mehr für die Zeit vom 14. oder doch 15. Jahrhundert ab. Für die in manchen Gegenden übliche Verlegung der Spitäler an Wasserläufe kann man in Westfalen nicht viele Beispiele bringen. Baulich können sich bei uns die Spitäler der alten Zeit mit den neueren Krankenhäusern nur selten irgendwie messen; schon der beschränkte Raum innerhalb der Städte zwang zur Einschränkung; weit überwiegend waren sie auch nur für wenige Personen (etwa 4—12) bestimmt. Eigentümlich sind die verschiedenen „Zwölfmännerhäuser“ in Münster (s. u.). Ein künstlerisch hervorragender Spitalbau scheint in ganz Westfalen nicht gewesen zu sein.

Über die *innere* Ordnung in den alten Spitälern sehe man z. B. die Angaben bei Münster und Paderborn.

Dem *Alter* nach gehen wenige Häuser vor das Jahr 1200 zurück; bestimmt wissen wir es nur von dem hl. Geist-Spital in Soest (1178) und dem Magdalenenhospital in Münster (1176 bezw. 84); das letztere ist zugleich das einzige noch bestehende Haus aus jener alten Zeit. Doch werden auch verschiedene klösterliche Spitäler so weit zurückgehen. Es werden ferner einige Spitäler (Pflegehäuser für arme Wanderer) in Soest, Schwelm und Menden in die Zeit des hl. Erzbischofs Kunibert von Köln (um 663) zurückverlegt; doch wird man der spärlichen Beglaubigung wegen schwer ein endgültig bejahendes Urteil fällen können (Vgl. z. B. die „Zeitschr. d. Wälderer Gesellsch., Bruns.“, I, 79 ff.).

Für das 13. und 14. Jahrhundert haben wir dann viele Nachrichten über Spitalzgründungen, von denen sich aber gleichfalls wenige bis auf unsere Zeit erhalten haben (z. B. Attendorn, Coesfeld, Dülmen, Geseke, Warburg).

Das 15. Jahrhundert zeigt schon Rückgang, der im 16. und 17. bedeutender wird. Nach dem 30jährigen Kriege setzen anscheinend die Gründungen wieder stärker ein, bis sie im 19. Jahrhundert den Höhepunkt erreichen. In dieser Zeit treten auch die ersten *Sonderanstalten* auf, zunächst für *Irre* (1813 Niedermarsberg; erst 1859 folgte eine zweite Anstalt in Lengerich, dann weitere in Münster, Gickelborn, Aplerbeck, Warstein, Gütersloh). Gegen Ende des 2. Jahrzehntes setzte das *Interesse* für *Taubstumme* ein (Konistorialrat *Melchers* in Münster gab, wie es scheint, den ersten Privatunterricht), das 1821 zur Gründung einer Anstalt in Kentrop bei Hamm führte, die bald nach Münster verlegt ward, aber nicht viel Bedeutung gewann; da griff die

)*

Provinz ein und gründete 4 Anstalten in Verbindung mit Lehrerseminaren (Büren 1830, Soest 1831, Langerhorst 1841, Petershagen 1851). Die besondere Fürsorge für Blinde wurde anfangs der 40er Jahre eingeleitet durch Frh. v. Mallinckrodt, woraus alsbald die v. Vincke'sche Prov.-Blindenanstalt in Paderborn und Soest hervorging. Alle diese Anstalten sind nach Konfessionen getrennt. Für Blinde und Taubstumme bestehen nur Provinzialanstalten, für Irre auch noch einige private.

Die Sorge für Idioten und Epileptiker begann 1872 in großem Maßstabe durch den evangel. Pastor v. Bodelschwingh in Bethel bei Bielefeld (eine kleine Anstalt bestand dort schon einige Jahre vorher); ein bedeutendes katholisches Heim, und zwar in erster Linie für bildungsfähige Schwachsinnige, errichtete 1881 der St. Johannesverein in Niedermarsberg (seit 1912 Provinzialanstalt); auf evangelischer Seite folgte noch 1887 das Blindenheim „Wittekindshof“ in Bolmerdingsen.

Die **Krüppelhilfe** ist neuestens durch die katholische Caritas besonders kräftig in Angriff genommen worden (1889 Stiftung der orthopädischen Heilanstalt in Münster durch Rentner Hüffer; seit 1904 große Anstalt des Josefsvereins für Heilung und Ausbildung in Bigge, gegründet durch Rektor Sommer). Die Protestanten verfügen über das Johanna-Helenenheim für Krüppel in Volmarstein (1904).

Der **Trinkerheilung** widmen sich in Westfalen der unter Leitung der Trappisten stehenden „Bernhardshof M.-Ween (f. Gr. Refen) und einige evangelische Privatanstalten.

Im einzelnen vergleiche man Anhang I und II.

Als **Gründer** der Spitäler treten in ältester Zeit die Bischöfe, Domkapitel, Klöster und Stifte auf, im 13. Jahrhundert schon häufig die Städte, die auch vielfach ältere Spitäler in ihre Gewalt zu bringen suchten. Unter den heutigen Spitäler Westfalens sind die meisten von Kirchengemeinden ins Leben gerufen, besonders auf katholischer Seite. Ich glaube, man kann mit Recht sagen, daß es bei uns nie so viel kirchliche Spitäler gegeben hat, wie jetzt. Die öffentlichen Verbände haben (wenn wir von den meist provinziellen Sonderanstalten absehen) bis jetzt wenig auf diesem Gebiete getan oder zu tun brauchen; nur wenige Kreis- und Amtsspitäler sind vorhanden, etwas mehr städtische.

Interessant ist die **Titelfrage** bei den Spitälern. Gene des Mittelalters und die katholischen der Neuzeit haben fast ausschließlich religiöse Titel. Wie bekannt waren im M. A. sehr viele nach

dem hl. Geist, dem „Tröster“, benannt, in Westfalen etwa 25, (Beckum, Bielefeld, Borken, Brakel, Brilon, Camen, Coesfeld (2), Dortmund, Dülmen, Geseke, Herford, Hörter, Horstmar, Iserlohn, Lippstadt, Lünen, Nieheim, Nienborg (2), Paderborn, Recklinghausen, Siegen, Soest, Warburg, Warendorf.) Das älteste dieser Hl. Geist-Spitäler war in Soest (1178). Von jenen Häusern besteht noch das in Geseke; von neueren hat nur eins in Haspe den Titel zum hl. Geist angenommen. Dagegen überwiegen heute weitaus die der Mutter Gottes geweihten Häuser (Marien-, Mariahilfs-, Maria-Trost-Spital) insgesamt rund 45, danach die Josefs- (über 30) Elisabeth- (17), Vinzenz- (14), Antonius- und Johannes- (je 9) Spitäler. Insgesamt sind 175 Häuser nach Heiligen benannt oder religiösen Geheimnissen. Auffallend ist, daß nur ein Dreifaltigkeits- (Lippstadt) und Hl. Kreuz-Spital (Bösendorf) sich findet, daß ferner nur je 2 nach den Diözesanpatronen Ludger, Liborius benannt sind. Die alten, früher vielgebrauchten Namen zur hl. Barbara und Gertrud, zu St. Peter, Georg, Rochus, Nikolaus und Jodokus kommen heute nur noch vereinzelt vor.

Die Marien- und Josefskrankenhäuser stammen fast alle aus den letzten Jahrzehnten. Eine kleine Anzahl von Häusern ist nach dem Stifter benannt (vgl. Anholt, Burgsteinfurt, Enkhausen, Hüsten, Nordkirchen, Recklinghausen, Stockkämpen, Welen u. s. f.), nur wenige tragen allgemeine Titel.

Auf evangelischer Seite gebraucht man dagegen viel allgemeine Titel (Ev. Krankenh. usw.), auch ist Benennung nach fürstlichen Personen (Kaiser Wilhelm, Augusta-, Louisenstift) dort vielfach gebräuchlich. Außerdem finden sich wiederholt Benennungen nach Luther, oder nach biblischen Bezeichnungen (Bethel, Bethesda, Bethanien).

Die bunte Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen im Einzelnen entnehme man der unten folgenden Aufzählung aller Spitäler. Es sei noch bemerkt, daß die mittelalterlichen Spitäler in manchen Städten mehrere Titel gleichzeitig oder nacheinander führten, was oft bei den Historikern zu Verwirrung Anlaß gab (vgl. z. B. Paderborn, Warburg). Es rührt das daher, daß für den Titel die Kirche oder Kapelle, als deren Anner das Spital galt, maßgebend war; die Spitäler hießen oft geradezu „Gotteshaus“.

Über das **Pflegepersonal** verlaute in den früheren Zeiten wenig; es ist erst mit dem Aufschwung der Medizin das Verlangen nach besonders ausgebildeten Pflegerinnen laut geworden. Im M. A. waren durchweg Spitalväter oder Mütter mit mehreren

Mägden tätig; auch mußten wohl die gesunden Insassen die Kranken verpflegen; nur in größeren Städten bemühte man sich um Gewinnung dauernder Pflege durch sog. Beginen. Auch die Kloster-spitäler hatten durchweg fremdes Personal; für das Stiftsspital Freckenhorst wird erwähnt, daß hier 5 Schwestern unentgeltlich angenommen wurden, weitere mußten Mitgift einzahlen. Eine selbständige religiöse Genossenschaft für die Pflege findet sich erst im 18. Jahrhundert in Münster im Klemenshospital (Barmh. Brüder).

Die alten Spitalorden haben in Westfalen z. T. überhaupt keine Niederlassung gehabt, wie die Heiligegeistbrüder (trotz der zahlreichen Hl. Geistspitäler, s. unten) und die Antoniter; letztere sollen angeblich in Riesenbeck gewesen sein, doch erwähnt sie das Monasticon Westfaliae von Schmitz-Kallenberg nicht. Die Ritterorden der Johanniter und Deutschherren hatten zwar in Westfalen manche Kommenden; das Monasticon nennt für erstere Borken, Burgsteinfurt, Hassel, Herford, Horst, Marienloh (wie schon Schmitz andeutet, sehr fraglich; nach anderen nicht besser beglaubigten Angaben eine Templer-Niederlassung) Münster (St. Georgskommende), Wietersheim, ferner für den Deutschen Orden: Brackel, Bremen i. B., Hörter, Mahlenburg, Mülheim, Münster, Wildenburg, Welheim. Leider habe ich aber (mit Ausnahme von Steinfurt) nicht feststellen können, inwieweit damit auch Spitäler verbunden waren; sie werden deshalb im nachfolgenden Ortsverzeichnis nicht mit aufgeführt.

Das 19. Jahrhundert brachte dann allerdings zahlreiche Ordenspflege. In Westfalen selbst entstanden manche Mutterhäuser, freilich nur für Frauen. Die männlichen religiösen Pfleger stammen alle aus fremden Häusern, so sind Algerianer tätig aus Köln-Vindental (nur im Bistum Münster), Barmh. Brüder aus Trier und Montabaur.

Für Frauen entstand die erste Genossenschaft bereits 1808. Es sind die **Klemenschwestern** in Münster, durch deren Gründung sich Domherr Klemens August v. Drosté-Bischering, der spätere Erzbischof von Köln sehr verdient gemacht hat. Er hatte dabei das Muster der Vincentinerinnen vor Augen; die Hauptanregung schöpfte er aus dem Leben des hl. Vinzenz von Friedr. Leopold Frhr. v. Stolberg. Die Gründung ist um so bedeutsamer, als die Klemenschwestern die erste derartige Genossenschaft in Deutschland überhaupt waren (von Ermiland abgesehen) und anscheinend bei Fliedners Stiftung der Diakonissen teilweise als Vorbild gedient haben. Die ersten Anfänge waren sehr mühsam,

zumal weite Kreise kein Verständnis für Ordenspflegerinnen hatten; Clemens August vermied daher zunächst alles, was auf ein Kloster hindeuten konnte; noch 1820 im Vertrag mit der Stadt Münster über Aufnahme seiner Schwestern ins Clemenshospital ist vom „Krankenwärterinnen-Institut“ die Rede; daneben kommt der Name Elisabethinerinnen vor; erst seit 1850 setzt sich der Name Clemensschwestern durch. Über die innere Einrichtung der Genossenschaft und ihre vortrefflichen, fortschrittlichen Grundsätze für Krankenbehandlung hat der Gründer selbst sich ausführlich geäußert in dem Buche „Über die Genossenschaften der barmherzigen Schwestern“ (2. Ausg. Münster 1838). Wie H u s k e n s (Münsterische Heimatblätter I Nr. 4) mitteilt, machte sich Zliedner aus dieser Schrift einen genauen Auszug und entnahm ihr für seine Gründung (1836) zunächst wörtlich die äußere Ordnung in Arbeit, Schlafen usw.

Am 1. November 1808 trat das Institut mit 5 Schwestern ins Leben. Es wurden nur je auf 1 Sohn 2 Mädchen abgenommen.

Elisabethhosp. (1848), Korp. Vinz. 500. (Veranlaßt durch ansteckende Krankheit).

Augusta-Krankenb. (1864). Ev. A-G. Diaf. (K).

Wilhelm-Augustahaus, städt. Siechh. (1879).

Bergmannscheil (1890), Knappich-Krankenb. Schw. v. Roten Kreuz u. freie Pflegerinnen.

Josefs-Krankenb. (1911), Filiale d. Eli.h. Vinz. 250.

Vgl. Darpe, Gesch. d. Stadt B. (1888); Bau- u. K. R.

Bodum; Festjchr. d. Eli.-Hosp. (1898).

Bodum (Mr).

Armenh., Klein, 1772 (Bij.) genannt.

Boetendorf (Md).

Krankenb. z. hl. Kreuz (1856) Eigent. d. Frhr. v. Harthausen. Kreuzschw. (Straßburg). 5.

Boesensell (Mr).

Armenh., Klein; 1772 (Bij.) genannt.

Boele (M).

Josefshosp. (1871) A-G. Franz. (S). 86.

Bommern (M).

Lutherh. (1886), Siechh. Ev. A-G. Diaf. (B). 35.

Borgentreich (Md).

Siechh., für Leprosen, erwähnt 1504, in Verband mit Höxter. Patron: St. Gertrud (?).

Hospital, erwähnt 1656 (Bij.) mit 86, 29 Thl. Einkommen u. 23 Mg. Land u. 4 Höfen. Vielleicht 1395 gegr.

Borgholz (Md).

Armenh., bei der Pfarrkirche, erwähnt 1656 (Bij.) mit 6 Stuben f. 6 Personen; 1787 Neubau. Zeitg. durch den Stadtrat.

Vgl. Zeitschr. 45, II, 117.

Borgholzhausen (Md).

Evang. Krankenb. (1888); privat. Diaf. (B). 22.

Borghorst (Mr).

Klosterhospital, erwähnt 1760 (Bij.).

Maria-Trosthosp., mit Armenh. (63) A-G. Franz. (M). 66.

Borken (Mr).

Leprosenh. (sekenhus), an d. Königsfliege; 1661 2 Insassen. Abgebrochen.

hl. Geistspit., für 24 Arme; früher 2, jetzt 1 Provisor. Gegr. vor 1346; Kirche u. Rektorat gest. 1382.

Marienhosp. (1845) Korp. Clemensschw. 80.

Vgl. Kümper, X; Brinkmann, Beitr. z. Gesch. B. (1890); Westmünsterland, 1915.

Bottrop (Mr).

Armenhaus, erwähnt 1755 (Bif.).

Marienhosp. (1868) R-G. Franz (M). 120.

Brackwede (Md).

Krankenh. „Möllerstift“ (1878), Diaf. (B). 28.

Brakel (Md).

Leprosenh., vor d. Suthmer Thor (die Brücke heißt noch „Siechenbrücke“). Erwähnt 1504. Patron: Gertrud?

Hosp. z. hl. Geist, vor dem Osttor; Kapelle 1302 konsekrirt. 1379 Stiftung des Abbr. Landeshere: an 24 Sieche jährlich je 3 Pf. „in syne hand“. 1445 die Obliegenh. des Vorstehers „der goddesarmen“ neu geregelt. 1656 noch erwähnt; lange verschwunden.

Vinzenghosp. (1849; altes Kapuzinerkloster) R-G. Vinz. 67. Vgl. Zeitschr. 24, 266 ff.

Brenthausen (Md).

Hosp. d. Zisterzienserinnenklosters.

Brilon (M).

Hosp. z. hl. Geist, am Markt; Schenkung eines Bürgers für ein Armenh. 1313; um 1740 abgebrannt; von den Landständen 300 Th. für Neubau bewilligt, welche die Stadt jedoch festhielt.

Leprosenh., wahrsch. vor dem oberen Thor „am seikenhuse“. Krankenh. Mariahilf (1847), Neubau 1868; 1882 Stiftung d. Kapl. Zeipel, 18 000 M. Stadt. Vinz. 40.

Das in Zeitschr. 33, 19 angedeutete Jodofushosp. ist mit dem hl. Geist-Spital identisch; es ist dort nur die Rede von der Bruderschaft „dem hilgen hern sunte Jostes in unserm hospital to love u. to eren“, gegr. 1431.

Vgl. Winterim II, 432; Seibert III, 752. und URB. Nr. 559.

Bünde (Md).

Evang. Krankenh. (1890). Diaf. (B).

Buer (Mr).

Spital, erwähnt 1755 (Bif.).

Marienhosp. (1868) Korp. Dienstm. Christi. 109.

Hedwigshosp. (1904) R-G. Schulschw. 60.

Büren (Md).

Armenh. (hospitale), erwähnt 1656 (Bif.) mit 35½ Th. u. 30 Sch.

Hoggen Einkünfte. Nach 1853 abgebrochen.

Nikolaushosp. (1858) R-G. Vinz. 23. Hauptsächlich gegr. durch Pfr Küsterarent, der auch über 20 000 M. dem Hause vermachte. 1889 Neubau.

Prov.-Taubstummenanst. (1830), in Verbindung mit dem Lehrerseminar; Externat.

Das im „Handbuch d. Krank.-Anstalt“ genannte „Klemenshosp.“ besteht nicht.

Vgl. Hüttemann, Gesch. d. kath. Krankenh. zu B. (1907); Derigz, Die Prov.-Taubst.-Anst. (1905).

Bulbern (Mr).

Armenh., 1763 (Bij.) erwähnt; 4 Pl. Unterhaltung durch die Herren v. Diepenbrock.

Burgsteinfurt (Mr).

Johanniter-Kommende, vgl. Steinfurt.

Johann-Georghosp. (1860) Corp. Klemenschw. 60.

Evang. Krankenh. (1858); Neubau 1881. Ev. K-G. Diaf. (B), 30.

Camen (M).

Hosp. z. hl. Geist, vor 1349, da der Kapelle des Spit. Andachten bewilligt wurden; 1452 abgebrannt, Kapelle bald erneuert.

Siechenh., f. unter Hamm.

Armenh. (1662); noch bestehend.

Heilmisiftung (1889), städt. Krankenh. Diaf. (B), 44.

Vgl. Pröbsting, Gesch. d. Stadt C. (Hamm 1901); Zuhorn, Gesch. d. Klosters u. d. kath. Gemeinde zu C. (1902).

Cappenberg (Mr).

Armenh. des hl. Gottfried, bei d. Hungersnot 1124/5 errichtet.

Vgl. A. Hüsing, der hl. Gottfried, 35 (Münster 1882).

Castrop (M).

Kochushosp. (1868) K-G. Franz (S). 180.

Ev. Krankenh. (1892; erweitert 1902). Ev. K-G. Diaf. (B).

Vgl. Schröder, Beitr. z. Gesch. C. (Dortm. 1913).

Coesfeld (Mr).

Spital z. hl. Geist. Es bestanden 2 Häuser: a) Der große oder reiche hl. Geist, Ecke Vetter- u. Süringstr.; 1298 erwähnt (Kapelle 1350); Leitung durch den Amtmann unter Aufsicht von 2 Ratsherren (1498 erwähnt Hermann von Lembecke, amtmann des riken hilgen Geistes, unter ihm Ökonomie mit 10 Pferden, 24 Rindern u. 26 Schweinen). Zahlreiche Schenkungen bis 1800. Seit 1358 nur für Bürger. 1398 von der Stadt das Bauernrichteramts gepachtet. — b) Kleiner hl. Geist (1440 genannt „arme hl. gheyst“), Rosenstr.; gegr. durch die Schwestern Mechthild u. Elisabeth Luterding bei der großen Pest um 1349; die Verwaltung 1350 von der Stadt geordnet. Im 15. Jahrh. 58, im 16. 68 Geld- oder Kornrenten vermacht. 1775 als Siechenh. f. Frauen eingerichtet.

Gasthaus, Süringstr., 1445 von der Stadt f. Reisende, bes. arme Kranke von auswärts. 1535 an die Lemberckerstr. verlegt; 1775 nur 1 Zinsasse bei 44 Th. Einkommen.

Siechenh. (für „arme seyke verwysende lüde = Ausfähige), bei der Klink (1449). Früher mit Wasser umgeben; mit Georgskapelle u. -vikarie; 1482 städt. Ordnung. Haus noch vorhanden, ebenso ein Amtbuch der armen uetzetteschen menschen voer C. aus d. 15. Jahrh. Später für Witwen benutzt.

Mehrere kleine Armenhäuser: a) Elendenh. für fremde Kranke, 1775 baufällig. b) Witwenarmenh. an der pawenstiege (Pfaung), 1515 erwähnt; 1775 bei 7 Pl 3 Zinsassen. c) Altes Männerh., 1775 65 Th. Einkommen. d) Pater Andreas-Armenhaus; 1539 von dem Geistl. Andreas v. Heed für 4 Jr. an Klinkenberg geschenkt; Verwaltung durch den Stadtkämmerer; Vergebung d. Pfründen durch das „große Schwesterh.“; 1631 genannt domus P. Andreae, auch Armenh. up'm Bergh; 1775 1 Zinsasse bei 26 Th. Einkommen. e) Wieschhaus-Armenh.; der 1591 gestorb. Bürgermeister R. Wischuis schenkte der Stadt 1080 Th., wofür sie 1595 ein Haus an der Koppesstr. (Lemberckerstr.) kaufte; die Witwe überwies noch 100 Th.

Binzenghosp. (1850) Korp. Clemensschw. 100.

Katharinenhosp. (1864), für Alte u. Hilfslose. Clemensschw. Bgl. Darpe, Coesfelder URB. Bau- u. R. Nr. Coesf. — Codex traditionum Westf., VI (M. 1907).

Corvey (Wb).

Klosterspital (domus infirmorum), seit 1195 erwähnt.

Leprosenh., 1508 insula prope leprosorium erw.

Bgl. Zeitschr. 39 II, 120. Westfäl. URB.

Darfeld (Mr).

Annahosp. (1847); Eigent. d. Grafen Droste. Clemensschw. 22.

Datteln (Mr).

Armenh., 1592 von Agnes v. Mechelen geschenkt mit 100 Th. Unterhalt „für 2 freigeborene od. v. d. Herrsch. entlassene Manns- oder Weibspersonen ehrbaren Wandels“, die Betten, 2 Paar Laken, Decke, Pottgen u. Bettelchen (Kochtopf u. kl. Eimer) mitbringen mußten; bis 1780.

Binzenghosp. (1875; Schenkung Hüjer u. Gen.) R.-G. Franz. (M), 38. Bgl. Zeitschr. 39, I, 88 ff. (Pfr Janjen).

Delbrück (Wb).

Josefs-Kranken h. (1862 auf Grund d. Stiftung des J. Balepage für Kranke, Waisen von 1845) Korp. Dienstm. Christi, 70.

Derne (M), f. Altenderne.

Diestebde (Mr).

Spital, erwähnt 1760 (Bij.); 12 Pl., Verwaltung durch d. Pfr. Kranken h. (1870); R.-G. Schulschw.

Vgl. Feſtſchr. d. Schulſchw. (Heiligenſtadt 1912).

Dingden (Mr).

Joſeſſranken h. (1899 vom „Wohltät.=verein“). Franz. (M), 25.

Dolberg (Mr).

Spital, erwähnt 1770 (Bij.); v. Vikar verwaltet.

Dorſten (Mr).

Gaſthauſ (hospitale pauperum), unter Leitung des Pfarrers, dem die 2 Proviſoren jährlich Rechnung legen. Gegr. um 1350; bedeut. Vermächtnis durch den Kölner Stiftsherrn Gottfr. Bley (geſtorben 1441 beim Baſler Konzil). Das Spital lag ſpäteſtens ſeit 1487 innerhalb d. Stadt (infolge Stadterweiterung).

Leuprojen h., am Wege nach Kirchbellen, im 15. Jahrh. genannt (lib. stat.) jährl. am 23. Febr. Reviſion durch die Kirchenmeiſter mit Pfr u. 2 Stadträten. Heute noch „Siechenkapelle“.

Antoniuſgaſth., für Fremde (Haus) Barmherzigkeit z. hl. Antoniuſ).

Eliaſabethhoſp. (1852, erwei. 1900). Corp. Franz. (M), 90.

Vgl. Zeitſchr. 24, 154 ff.; 26, 154 f. Der Kreis Recklinghaufen.

Dortmund (M).

Das Dortmunder Armenweſen war, ſoweit bekannt, ſtets bürgerlich; auch die kirchlichen Anſtalten hatten einen ſtädt. Proviſor. Am älteſten u. bedeutendſten war das Hl. Geiſt=Spital (mit Kirche) oder „alte Gaſthauſ“ am Weſtenhelweg (nahe Markt); Gründung wohl auf Schenkung 1/2 Königsſtufe zurückgehend. 1269 Güterbeſitz, 1287 Kaplan u. Kapelle genannt; Beſitzungen in Brackel, Derne, Eving, Schüren ect. Um 1400 etwa 35 Inſaſſen; 1502 neue Hausordnung durch die Stadt: geiſtl. oder weltl. Proviſor als Leiter, Frau „weſentlichen Alters“ als „Mutter“, 2 Dienſtboten; nur für wirklich Gebrechliche. 1762 die Einkünfte der Armenhäuſer St. Nikolaus und St. Kreuz überwieſen; 1789 aufgelöſt u. die Armen bei Familien untergebracht (50 Th. jährlich). — Ganz in der Nähe, mehr zum Weſtentor hin das neue Gaſthauſ für „arme elende pilgrime“, mit Kapelle, gegr. 1358 durch den Prieſter H. Reiſer; bei Teuerung wurden hier Spenden verteilt, ſo 1493 in der Faſtenzeit für 2085 fl.; beſonders oft Soldaten dort gepflegt; 1775 Waiſenh., 1813 Leihhaus, ſpäter Bewahranſt.; 1907 niedergelegt.

Ein Leprorenh., auch Siedenhaus oder „Gracht“ genannt (1 Km. vor dem Ostentor, bei der heutigen Funkenburg), wird 1263 zuerst erwähnt (*domus leprosororum*); 1322 eig. geistl. Rektor. Seit 1502 dorthin die unruhigen Kranken aus dem hl. Geist verlegt; 1786 zugunsten des Waisenh. verkauft. Kapelle z. hl. Jos. v. 1571 werden 2 kleinere Versorgungshäuser für Frauen genannt (beide 1876 aufgehoben): a) Die *Elende* mit freier Wohnung, Feuerung, Gartenanteil u. monatl. Geldrente; b) das *Kinderrhaus* (in der Olpe, unansehnlich); die Insassen erhielten Wolle zur Verarbeitung.

Der gewaltige Aufschwung D's. in den letzten Jahrzehnten veranlaßte die Gründung bedeutender Krankenhäuser; so entstanden 1850 das *Johannes hosp.* der kath. A.-G. (Wing., 400) und das städtische *Luisen hosp.* (Berufszorg. der Krankenpflegerinnen; 500); 1905 gründeten die barmh. Brüder von Trier das *Brüderkranken h.* (für 600 Männer); 1909 übernehmen Franziskanerinnen (Löwen) das von der Propsteipfarre gegr. *Sanatorium für Frauen* (Marienhospital). — An Sonderkrankenhäusern gründete die Stadt das *Dudenstift* (1894; Schenkung des Rom.-Kates Duden v. 250 000 M.) für Wöchnerinnen und das *Kaiser-Friedrich-Heim* für männliche Gensende (1890).

Außerdem entstanden mehrere konfessionelle Versorgungshäuser, so das kathol. *Leohaus* (1898, Josefspf., Wing.; 70) u. *Christinenstift* (1901, Propsteipf., Wing.; 90). Das ev. *Lutherhaus* (für Frauen; Diakonissen) und das israelit. *Altersh. f. Westfalen*.

Vgl. Dortmunder *NAW* (1881 f.); Rübeler, *Gesch. d. Gräffch. u. fr. Reichsst. D.* (1917); Derf., *Die Armen- u. Wohlthät.-Anst. d. Reichsstadt D. in „Beitr. z. Gesch. D's, XX“*; Pieper, *Die öff. u. priv. Armen- u. Wohlth.-Pfl. in D.* (1910).

Dortmund-Dorstfeld (M).

Kaiser-Wilhelm-Augustastift (1879) Städt. Diaf. (B), 32.

Dortmund-Eving (M).

Kaiser-Wilhelmhosp. (1896) Stadt. Diaf. (B), 70.

Drensfurt (Mr).

Hospital, genannt 1772 (Wij.), für 4 Frauen; Verwaltung durch die Burg Steinfurt.

Marienhosp. (1863) A.-G. Franz. (M), 36.

Driburg (Mb).

Hospital, nahe den Quellen, veranlaßt durch D. v. Westphalen, 1782/9.

Josefinum, Kranken- u. Kuch. (1864; gest. v. Elij. Jüngler).
K-G. Dienstm. Christi. 40.

Vgl. Bau- u. K. Kr. Hörter.

Drolshagen (M).

Gerhards Hosp. (1895) K-G. Franz. (D), 60.

Dülmen (Mr).

St.-Geist-Stift, 1414 erwähnt; 1617 in dessen Hof durch Adolf. Schedelich das Breden-Armenh. f. 3 Arme gest., 1744 einheitl. Gebäude mit Kapelle für 20 Arme; 1895 Neubau mit Übernahme von Klemensschw.

Leoprosenh., vor 1414; 1438 Kapelle u. Vikarie durch den Bürger Pleher gest.; 1661 darin 1 Mann mit reiner Familie.

Glende, für Pestfranke, in der Nähe d. Pfeffermühle, 1566 erwähnt, vielleicht 1382 errichtet.

Franziskus Hosp. (1846) Miethaus, 1848 eig. Haus, gegr. durch Kapl. F. Bergfeld, Franz, (M), 71.

Vgl. F. Wiesemann, Gesch. Mitteilungen u. d. Stadt D. u. ihre Wohlthät.-Anst. (Goesf. 1848); A. Wesfamp, Gesch. d. Stadt D. (1911); Bau- u. K. Kreis Goesfeld.

Edardsheim (Mb), f. Gadderbaum.**Eidel (M).**

Josefshosp. (1893; Neubau 1903) K-G. Vinz. 84.

Ev. Kranken h. (1893) ev. K-G. Diak. (B), 70.

Eidelborn (M).

Prov.-Pflegeanst. (1883) für unheilb. u. arb.-unfäh. Irre u. Idioten; mit Abtheilung f. irre Verbrecher.

Vgl. Hamerjchmidt.

Einen (Mr).

Armenh. (casetta pauperum), genannt 1730 (Bij.).

Emsdetten (Mr).

Marien Hosp. (1869(?)) K-G. Franz. (M), 75.

Enger (Mb).

Ev. Pflegeh. (1870), ev. K-G. Diak. (B), 37.

Ev. Männerasyl, bes. f. Trinker u. entlass. Gefang. Korp. 52.

Enthausen (M).

Karolinen Hosp. (1906; Frl. v. Brede-Melschede stiftete dazu 50 000 M.);
K-G. Franz. (D), 30.

Vgl. Hönnd, Def. Arnsberg, 258.

Ennigerloh (Mr).

Josefshosp. (1899) R-G. Franz. (M), 48.

Epe (Mr).

Hospital, erwähnt 1772 (Bis.); v. Kapl. verwalt.

Wilhelmhosp. (1885; Stiftung Familie Brieselb), R-G. Franz. (M), 40.

Erle (Mr).

Elisabethstift (1904) G. m. b. H. Franz. (M), 116.

Erwitte (M).

Spital, erwähnt 1717 (Bis., vernachlässigt).

Marienhosp. (1859; Stiftung d. Freifrau v. d. Decken zu Schwarzenraben) R-G. Dienstm. Christi, 54.

Eslohe (M).

Josefshosp. (1896; Stiftung Fabr. Gabriel; Eigent. d. Mutterh. in Olpe) Franz. (D), 30.

Everswinkel (Mr).

Hospital, 1772 (Bis.) erwähnt; z. T. fundiert.

Vitusshosp. (1887) R-G. Franz. (M), 26.

Ewich (M).

Klosterspital (1429 durch Heinr. Weiken).

Vgl. Brunabend, Gesch. d. Stadt Attendorn. Seibert III, 752.

Freckenhorst (Mr).

Leiprosenh. (seeckenhorst), 1288 mit d. Hosp. in Verbindung gesetzt.

Klosterspital (vor 1288) mit Kapelle u. Friedhof; 1547 d. Hosp.-Grundstücke an d. Äbtissin verpachtet.

Thiadildishosp. (1849) R-G. Franz. (M), 38.

Vgl. Schwieters, d. Kloster Fr. u. seine Abt. (Warend. 1903).

Fredeburg (M).

Krankenh. (1891) R-G. Franz. (D), 30.

Freundenberg (M).

Bethesda (1860), Krankenh. d. ev. R-G., gest. v. Fabr. Kremer.

Diafonieschw. (Zehlendorf), 21.

Fröndenberg (M).

Armen- u. Krankenh. (1887) ev. R-G. Diaf. (B), 30.

Gadderbaum (Md).

Hier befinden sich die mit dem Namen „Bethel“ bezeichneten großen Bodelschwingh'schen Anstalten für Epileptische u. Idioten; Kleiner Anfang 1867; Hauptbegründer u. Leiter (1872—1910) Pfarrer Frdr. v. B. Die Anstalten umfassen zahlreiche Häuser (mit über 2000 Betten), darunter die Diafonenanst. Nazareth (1886) u. das

Diakonissenhaus Sarepta (1869). Dazu kommen mehrere Häuser in Sende=Senne (für Trinker u. Arbeitslose) u. Eckardtsheim (Lungenheilstätte).

Vgl. Die Biographien B.'s, von Engel (Stuttg. 1910) u. Bunke (Berlin 1910). — Ein Rundgang durch Bethel, Sarepta, Nazareth ect. (Bethel).

Gelsenkirchen (M).

Marienhosp. (1871/2; mehrfach erweitert) R-G. Dienstm. Christi, 400.

Ev. Krankenhaus. (1872) ev. R-G. Diak. (B), 237.

Anappsch. = Krankenhaus. (1905; Eigt. d. Anappsch. B. in Bochum). Schw. v. Rot. Kreuz, 170.

Vgl. Hirschmann, Beitr. z. Gesch. G. (1900).

Gescher (Mr).

Marienhosp. (1871) R-G. Klemensschw., 43.

Geiste (M).

Hl. Geistspital, erwähnt 1374 (für „arme u. kranke lude“); Vormünder: two beschedene man, einer aus dem Rat, einer aus der Brudersch. d. hl. Geistes, der wohl die Gründung des Hauses zu verdanken ist. 1398 Vikarie ad s. Nic. in die Hospitalkapelle verlegt. 1849 auf Grund d. Stiftung des Stiftspfarrers Schenk (Haus u. 7000 Th.) neu geordnet u. die Pflege den Binsg. übergeben. Städtisch. 46.

Leprosenh., bei der „Siechenlinde“; 1486 Kap. ad s. Jac. durch d. Jakobusbrudersch.

Prov. = Landarmen- u. Krankenhaus., 1833 durch Dr. H. Schmidt angeregt; 1839 vom Staat d. alte Franziskanerkloster überwiesen; 1841 eröffnet für unheilbare Kranke mit 10 Pl (1874: 200); seit 1891 auch f. Landarme.

Vgl. Kampjulte, Beitr. z. Gesch. d. Stadt G. (Berl 1868); Seiberk III, 752; Hammerichmidt, 185.

Gebelsberg (M).

Ev. Krankenhaus. (1876) Rorp. Diak. (B), 68.

Gladbeck (Mr).

Barbarahosp. (1894) R-G. Franz. (M), 159.

Gohfeld (Md).

Ev. Pflegeh. 15.

Grafenschaft (M).

Hospiz d. Benediktinerklosters.

Vgl. Bodle, Die wichtigeren Stifte... in d. alten Erzbd. Köln (Breslau 1911 f.), I, 120.

Greben (Mr).

Maria-Josefshosp. (1884) R-G. Franz. (M), 81.

Gronau (Mr).

Ev. Krankenh. (1889) ev. R-G. Diaf. (B), 24.

Antoniusshosp. (1897) R-G. Franz. (M), 42.

Großendorf (Md).

Amispflegeh. (1901) Diaf. (B), 20.

Großrefen (Mr).

Bernardshosp. (Mariaveen), Trinkerheilanstalt der Trappisten.

Ludgerushosp. (1890) R-G. Klemensschw. 40.

Grundschüttel (Md).

Bethanien (1882); Alters- u. Krankenh., Ev. R-G. Diaf. 92.

Güterstoh (Md).

Krankenh. „Barth'sche Stiftung“ (1860; gest. v. H. Barth),
Korp. Diaf. (B), 88.

Elisabethshosp. (1894) R-G. Franz. (D), 46.

Haaren (Md).

Emma-Rose-Stiftungs-Krankenh. (1896 durch Kaufmann J. Rose).
Franz. (S), 22.

Hagen i. B. (M).

Marienhosp. (1856), Korp. Vinz. 160.

Städt. Krankenh. (1860). Diaf. (B), 155.

Josefshosp. (1894) Jos.-Gem. Vinz. 123.

Augenheilanst. f. d. Bez. Arnsh. (1886), Diaf. (Herbern).

Halle i. B. (Md).

Städt. Krankenh. (1876; gest. durch Gebr. Rißer-Bielefeld).
Korp. Diaf. (B), 35.

Haltern (Mr).

Armenh., gent „Kap. d. hl. Antonius in Lavesum“, erwähnt 1446;
1733 unbewohnt.

Sigtushosp. (1857) R-G. Franz. (M), 44.

Vgl. Bau- u. R. Mr. Coesfeld.

Halver (M).

Ev. Gem.-Krankenh. (1892) Ev. R-G. Diafonieschw. (Zehlen-
dorf), 22.

Hamme i. B. (M).

Westenhosp., um 1312 gegr. v. Th. v. Niggenbrügge für 15 (24?)
Arme in kleinen Häusern; 1385 in ein Rechnungsregister genannt:
vormundere tem spyttale Westen tom Hamme. Geistl. Rektor.
1773 abgebrochen; d. Armen im Waisenh.

Gasthaus St. Anton, mit Kapelle, vor der Stadt. Nach Steinen 1416 durch Bürgermeister Krose gegr.; Aufnahme für 1 Tag u. 2 Nächte. 1730 abgebrannt.

Nordenhosp., vor der Stadt (auf preuß. Boden) 1280 unter Graf Eberh. II. v. d. Mark gest. f. 21 Jungfrauen; 1348 ein Joh. de Bechem rector capelle hosp. extra oppidum H. gent.; 1442 neue Ordnung für 24 Bürgertöchter; in späterer Zeit sehr zurückgegangen und Haus aufgehoben; um 1800 nur noch 10 Präbenden.

Leprosenh. a. d. Daberg (Weg nach Camen), erwähnt 1410—1524 („arme leprosen“); 1410 Kollekte für Neubau d. Kapelle; später Versorgungshaus; 1815 aufgehoben.

Kleinere alte Armenhäuser: a) Mostert-A.; 1557/62 2 kleine Häuser u. 100 Th. v. G. Mostert f. 4 Frauen geschenkt. b) Hosp. Steinhaus, 1547 für Verabreichung v. Mittagessen an 6 Arme, 1558 auch für Wohnung eingerichtet. c) Armenh. Ritterstr. für 8 Reformierte, 1716 von Geschw. Rodinghausen. d) Brechten-A., um 1600 v. Rötiger Br. für 10 Arme gest.

Städt. Krankenh. (1814; erneuert 1896) Diaf. (B), 125.

Vinzenz-Krankenh. (1849) R-G. Vinz. 110.

Vgl. v. Steinen, IV, 604, 633 f.; v. Möller, Kurze genealog. statist. Gesch. d. Hauptst. S. (1803); (Essellen), Übersicht d. Gesch. d. Grafsch. Mark (S. 1859). URB d. Familie v. Bolmarstein, hrsg. v. Krumpholtz (Münster 1917).

Sarjewinkel (Mr).

Luziahosp. (1899) Corp. Franz. (M), 27.

Säpse (M).

Hosp. z. hl. Geist (1868; 1904 Neubau) R-G. Dienstm. Christi, 120.

Ev. Krankenh. (1889), ev. R-G. Diaf. (B), 128.

Sattingen (M).

Krankenh. d. ev. R-G. (1901); Diaf. (B), 54.

Savigbed (Mr).

Leprosenh., genannt 1661, für durchreis. Ausfähige.

2 Armenh., genannt 1772 (Bij.) für Männer bzw. Frauen.

Marien hosp. (1887; gest. v. Clem. v. Droste; Eigent. d. bischöfl.

Stuhles in Münster) Franz. (M), 21.

Semer (M).

Amisfrankenh. (1893). Diaf. (B), 45.

Marien hosp. (1904), R-G. Vinz. 28.

Serbern (Mr).

Armenh., f. 5 Frauen, 1572 durch Ww. v. Nagel.

Josefsfrankenh. (1910), Schulschw.

Vgl. Festschr. d. Schulschw. (Heiligenst. 1912); Bau- u. R.
 fr. Lüdingh. Schwieters, fr. Lüdingh., östl. Teil.

Herbede (M).

Gasthaus, 1421 bestätigt durch Herzog Ad. v. Cleve.

Herford (Mö).

Katharinenhosp. d. Stiftes, 1239 v. Gregor IX. in Schutz genommen.

Hosp. z. hl. Geist, 1317 erwähnt.

Mehrere Gast- (Pilger-)häuser.

Leprosenh., vordem Lubbentor, 1333 erwähnt (domus leprosarum);

1504 im Verband mit Hörter; Patron: St. 3 Könige.

Friedrich-Wilh. = Hosp. (1861), Kreisfranken. Diaf. (B), 118.

„Haus Betlehem“, Franken- u. Waisen. (getrennte Häuser)

(1887). Korp. Franz. (Thuine), 60.

Ev. Pflegeh. 30.

Vgl. Bau- u. R. fr. Bielefeld; Normann, S. Chronik (1910).

Herne (M).

Marienhosp. (1883). Korp. Vinz. 140.

Ev. Franken. (1887). Ev. R-G. Diaf. (B), 120.

Elisabethstift (1905) R-G. Vinz. 20.

Herten (Mr).

Elisabethhosp. (1895) R-G. Schulschw. 56.

Herzebrodt (Mö).

Josefshosp. (1896). R-G. Franz (Thuine), 20.

Herzfeld (Mr).

Hospital, erwähnt 1772 (Bis.).

Leprosenh., nach Herold (1000-jähr. Gesch. v. S. Paderb. 1886)

noch eine Supen-Siechenkap. zu St. Emaus vor d. Ort vorhanden.

Hiltrup (Mr).

Erholungs- u. Genesgsh. der Klemensschw. (1906).

Hörde (M).

Hüttenhosp. (1857 durch d. Hörder Bergwerksv.), Vinz. 72.

Josefshosp. (1867 im Mieth, 1869 eig. Haus) R-G. Vinz. 180.

Bethanien, Franken. d. ev. R-G. (1905 Neubau) Diaf. (B). 112.

Hörste (M).

Elisabethhosp. (1864), Siechenh.; Eigent. d. Mutterh. in Salzkotten.

Franz. (S). 20.

Hövel (Mr).

Josefsfranken. (1913), R-G. Klemensschw.

Hörter (Mö).

Siechenh. (Leprosenh.) mit Gertrudiskap., Gründung unbekannt;

Überreste 1828 dicht unter d. Ziegenberg (vor d. Stummrigger Tor)

ausgegraben. Bekannt geworden durch die 1504 vom Kapitel zu

St. Peter errichteten Gertrudisbrudersch. für Ausfähige, mit der auch auswärtige Häuser in Verbindung standen. (Blomberg, Borgentrich, Brafel, Einbeck, Herford, Lemgo, Paderborn, War); jeder Sieche zahlte beim Eintritt u. beim Sterben 3 sch., dafür Jahrgedächtnis.

Hl. Geisþital. Papst Honorius III erlaubte Konrad v. Bofzen ein Hosp. mit Kirche u. Friedhof zu errichten u. dem Erzpital S. Spirito in Rom zinspflichtig zu machen; dotiert mit dem Hl. Geisþholz. Längst abgebrochen.

Nikolaushosp. (1848) R-G. Vinz. seit 1850). 62.

Vgl. Kampshulte, Chronik d. Stadt S. (1822); Wigands „Archiv“ II, 432; Bau- u. R. Kr. Hörter.

Hohenlimburg-Gley (M).

Ev. Krankenhaus. (1887; gest. 1865 durch Pfr Dr Hülsemann).

Ev. R-G. Diaf. (B). 55.

Vgl. Esser, S. (1907).

Holsterhausen (Mr).

Maria-Lindenhopf, Pflegeh. f. männl. Epilept. u. Irre (1886 v. Mutterh. d. Barmh. Brüder in Montabaur). Bh. Brüder. 290.

Holtwid (Mr).

Armenh. für 5 Pers., 1751 erwähnt; Wohnung u. Brotpende.

Josefshosp. (1900; Stiftung Rentner Böcker) R-G. Franz. (M), 13.

Hopsten (Mr).

Annahosp. (1851; bes. durch Pfr v. Ketteler) R-G. Clemensschw. 31.

Horf (Mr).

Josefshosp. (1889; Stiftung Eheleute Buschfort) R-G. Franz. (M), 130.

Horfmar (Mr).

Hl. Geisþital, 1385 erwähnt (Vermächtnis d. Berta v. Rosen); 1655 (Bis.) genannt „zum Geist“.

Schneidde'sche Stiftung (Schneidfrauenarmenhaus) 1632 gegr.

Gertrudis-Krankenb. (1891) R-G. Franz (M), 18.

Vgl. Zeitschr. 41, I, 136 f.

Hovestadt (M).

Idahosp. (1856); Eigent. d. 3 R-G. Franz. (M), 50.

Hüsten (M).

Karolinenhosp. (1869; mehrere Stiftungen; Haus durch Familie v. Fürstenberg). Korp. Franz. (D), 58.

Vgl. Hönd, Def. Arnsh., 425.

Ibbenbüren (Mr).

Armenh., bis 1850 interkonf.; dann getrennte Häuser f. Kath. (1893) aufgehoben) u. Prot.

Elisabethhosp. (1858/9 durch ApI. Wöftmann) Korp. Franz. (M), 86.

Vgl. Cremann, Gesch. d. kath. Kirche in F. (1900).

Fierlohn (M).

Hl. Geistspital (1311 „nova fundatio“), gegr. v. Wiedekind v. Rehele.

Siechenh. f. Leprosen (vor d. Nordtor), 1719 erwähnt.

Elisabethhosp. (1897) R-G. Franz, (S), 70.

Bethanien (1897), Krankenh. d. ev. R-G. Diaf. (B), 120.

Stiftung Overhoff, Siechenh. f. Frauen (1898). Ev. R-G.

Städt. Hosp., Siechenh. Diaf. (B), 80.

Vgl. v. Steinen I, 1033; Westphäl. Magazin III (1787)

Föllenberg (M).

Kranken- u. Waisenh. (1859). Ev. R-G. 17.

Finderhaus (Mr).

Armenh. der Stadt Münster, früher Leprosenh. (f. Münster).

Kirchellen (Mr).

Antonius hosp. (1909) R-G. Franz (M).

Kirchlinde (M).

Josefshosp. (1872) R-G. Franz. (S).

Königsborn (M).

Kinderfuh. (1881, Stiftung d. Vereins f. Ferienkol. in Barmen), 68.

Königstele (M).

Lutherh., Krankenh. d. ev. R-G. Diaf. (B), 93.

Körbede (M).

Elisabethhosp. (1856) R-G. Franz. (M), 50.

Kurl (M).

Elisabeth-Krankenh. (1902) R-G. Franz. (D), 25.

Laer (Mr).

2 Spitäler, erwähnt 1772 (Wf.).

Marienhosp. (1874) R-G. Franz. (M), 33.

Langenberg (M).

Antonius hosp. (1872) R-G. Franz. (S), 34.

Städt. Kranken- u. Armenh. 14.

Langendreer (M).

Siechenh. (1892). Diafone (Nazareth).

Langenhorst (Mr).

Prov.-Lautst.-Anst. (1841; bis 1855 mit d. Lehrersem. verbunden).

Vgl. Bruch (Münster 1891).

Legden (Mr).

Josefshosp. (1870) R-G. Franz (M).

Lembach (Mr).

Michaelshosp. (1842; Stiftung Graf Merfeldt) Clemensschw. 57.

Lengerich (Md).

Bethanien, Krankenh. d. Amtes (1884; Stiftung Ww. Kröner).

Diaf. (B), 38.

Prov. = Jren = Anst. „Bethesda“ für ev. Geistesranke (1864; 1900 Neubau). Weltl. Personal, 700.

Lenhausen (M).

Spital, 1746 (Bij.) erwähnt; v. Graf v. Plattenberg unterhalten.

Letmathe (M).

Marienhosp., (1884; bes. durch Bemühen d. Kapl. Vogelhang, erweitert 1912) K-G. Franz. (S), 70.

Lichtenau (Md).

Krankenh. (1908) K-G. Franz. (S).

Liesborn (Mr).

Klosterspital d. Benediktiner, 1239 erwähnt. (Schenkung der Eichelmaß eines Hofes für 4 Schweine).

Josefskrankeh. (1912). Franz. (M).

Vgl. Studien a. d. Bened. u. Zist.-Orden XXIII (1902), 313.

Linden (M).

Josefs hosp. (1884/5) K-G. Vinz. 78.

Ev. Krankenh. (1897). Ev. K-G. Diaf (B). 61.

Lippborg (Mr).

Hospital f. 8 arme Frauen, 1771 (Bij.) erwähnt; Leitung durch d. Pfarrer.

Lippbörge (Md).

Armenh.; Mitte 16. Jahrh. durch d. Paderborner Dompropst v. Westphalen für 4 Arme gestiftet; sein Bruder Philipp baute das Haus aus eig. Mitteln.

Josefs hosp. (1903) K-G. Franz. (S), 30.

Mehrere Kuchhäuser für Lungenranke: a) Marienstift (1888) der Franz (S); b) Luiseh., Gründg d. Berg. Vereins f. Gemeinwohl; c) Augusta-Viktoriaheilanst. (1901), Eigent. d. Heilstättenvereins d. Reg.-Bez. Minden; Pflege durch Franz. (S) u. Diaf. (B) in getrennten Abteilungen; d) Bözilien-Kinderheim; e) Johannerhospiz, Eigent. d. Westfäl. Joh.-Ordens.

Vgl. F. Fürstenberg, Gesch. d. Stadt L. (Paderb. 1910).

Lippstadt (M).

H. Geistspit., mit Kapelle u. Rektor, 1295. Verleihung eines Ablasses; gegenüber d. Rathes; 1690 Neubau; im 18. Jahrh. f. alte Bürgerfrauen.

Leprosenh., mit Mathias-Kapelle, vor d. Südtor; 1365 genannt domus leprosarum, 1546 szeykenhus vor d. Stadt Lippe (Urk. d. Altertumsb. in Paderb.).

Gasthaus, auch f. arme Kranke; im 18. Jahrh. v. Armenvogt bewohnt.

Innenthal, Armenh. f. 8—12 Frauen; 1692 Neubau.

Krankenh. der ev. K-G. (1852) Diaf. (B), 54.

Dreifaltigkeitshosp. (1856) K-G. Binz. 100.

Vgl. v. Steinen IV, 988; Lippische Regesten; Weddigen's neues westphäl. Magazin I (1784); Möller, Nachr. v. L. (1784).

Lübbede (Mb).

Leprosenh., **sekenhus**, 1351 genannt, außer d. Stadt.

Kreis-Krankenh. (1871; Neubau 1897), Diaf. (B), 54.

Siechenh. (1897, das alte Krankenh.), Diaf. (B), 25.

Lüdenscheid (M).

Städt. Krankenh., Diaf. 125.

Lüdinghausen (Mr).

2 **Spitäler** 1772 (Bij.) erwähnt: a) **Raessfeld**, gest. 1586 v. Amtsherr G. v. R. für 12 Pers., heute nur noch Fond; b) **Saße**, gest. 1678 für 12 Pers., wird neu gebaut, die Armen z. B. im alten Krankenh.

Marienhosp. (1856) Korp. Franz. (M), 40.

Vgl. Schwieters, Nachr. u. d. westf. Teil d. Kr. Lüdingh. (Münster 1891); Sömberg, Lüd., seine Vergangenh. u. Gegenwart (1908).

Lügde (Mb).

Liboriusk., Krankenh. (1860) K-G. Dienstm. Christi, 24.

Lünen (M).

2 **Gasthäuser**: Das große (Hl. Geist; bei d. Kirche) u. das kleine („Gädeme“), je 6 Pl.; 1770 beide abgebrochen.

Marienhosp. (1865) Koop. Frz (M) 77.

Vgl. Rigge, Bilder aus Lünens vergang. Tagen (1914).

Lütgendortmund (M).

Barbarahosp. (1897) K-G. Franz. (S), 60.

Marienfeld (Mr).

Spital des 1185 gegr. Zift.-Klosters; 1473 ein hospitalmester genannt. Im Cod. trad. Westf., IV, 250 ff., Die interessante Haus- u. Speiseordnung des Hosp. von 1336 (Revision des Abtes v. Hardehausen): sequitur ordo fratrum pauperum domus hosp. — sequitur modus cibandi pauperes fratres; ebendort (199 ff.) das Verzeichnis der Einkünfte.

Marienloh (Md).

Armenh.

Mariemünster (Md).

Spital d. Zift.-Klosters; 1354 u. 61 sekenampt u. sekenmester erwähnt.

Vgl. Zeitschr., 45, II, 147.

Marienthal, s. Münster.**Medebach (M).**

Leoprosenh., gut. Klapperh., vor d. niederen Tor; wohl aus d. 13. Jahrh.; 1661 nur noch 1 Injasse.

Mauritius hosp. (1867; Stiftung Familie Leisten), R-G., Dienstm. Christi, 15.

Vgl. Trippe, Gesch. Nachr. u. d. Stadt M. (Erfurt 1875).

Menden (M).

Pflegeh. f. arme Wanderer (7. Jahrh., s. Einleitung.)

Hospital, erwähnt 1716 (Bif.); der Bif. s. Spir. ist Rektor u. hat Aufsicht über Verteilung d. Gaben.

Vinzenz hosp. (1862) R-G. Vinz.; 1912 großer Neubau; seitdem d. alte Haus für Alte u. Waisen.

Mengede (M).

Krankenh. d. ev. R-G. (1899). (B), 35.

Mennighüffen (Md).

Pflegeh. der ev. R-G. (1876), Diaf. (B), 8.

Meschede (M).

Ernestus-Krankenh. (1851) Stiftung u. Eigt. d. Ernestin. Krankenv. Klemensschw., 43.

Metelen (Mr).

Sophienhosp. 1902), Korp. Franz. (M), 18.

Mettingen (Mr).

Elisabethhosp. (1883), R-G. Franz. (M), 40.

Minden (Md).

Hl. Geistspital (vor 1253) mit Kirche, am Markt; 1332 vereinigt mit d. kurz vorher von d. Brudersch. d. hl. Maria gegr. Marienhosp. vor d. Simeonstor. Urkundlich 1271 hosp. infra muros, 1317 ecclesia s. Spir., 1331 hosp. BMV extra muros. Das Kopiar d. hl. G. Spit. im Staatsarchiv. (Münster).

Nikolaushosp., 1331 erwähnt (s. Nicolai extra fossata); nach späterer Urk. scheint es identisch zu sein mit d. Leprosenh. vor d. Simeonstor. Ein 1396 v. Bürgermeister H. Gieseler gegr. Gasthaus mit Kirche wurde später mit d. Nif.-Hosp. verbunden; die Nif.-Kapelle 1634 zerstört.

Georgspital, am Griesenbruch, erwähnt 1539 als Stiftung d. Elij. v. Holle u. ihres Bruders.

Städt. Krankenh. (1833; Stiftung Gebr. Voß), Diak. (B), 103.

Vgl. Bau- u. K. Ar. Minden.

Münster (Mr).

Das älteste Hosp. in M. u. zugleich der noch in Westf. bestehenden überhaupt ist das Hosp. zur hl. Maria Magdalena. Ursprünglich wohl ein Haus für Pilger u. arme Kranke, dessen Ursprung manche auf St. Ludgers Zeit zurückverlegen wollen, war es später ein Pfründehaus für Bürger. Urkundlich bezeugt wird es seit 1176, als Bischof Hermann II. eine Schenkung an die im Bau begriffene Kirche s. Magdalenae et Georgii für eine geistl. Präbende u. die armen Einwohner machte; derselbe bestimmte 1184 reiche Einkünfte für das Spital (älteste Urk. d. Stadtarchiv in M., abgedruckt im Münst. Heimatbl. I, 4) u. befreite es 1186 von allen Lasten; er kann mit Recht als (2.) Stifter bezeichnet werden. Das Spital heißt in älterer Zeit gewöhnlich Hosp. d. Stadt M. oder tuschen den steenbruggen, *infra pontes* (zwischen den 2 Brücken d. Spiekerhofes), doch kommt schon 1360 die Doppelbezeichnung vor: hosp. s. Mar. Magd. tuschen d. steenbruggen u. 1399 hosp. s. Mar. Magd. Ursprünglich gab es in diesem Hause 2 Klassen von Pfründnern: Konvent (Arme) und conversi (mit Einkauf); nach Urk. v. 1360 gab es auch Außenspründner, die nicht im Hause wohnten. Ende d. 17. Jahrh. hörte der Einkauf u. damit die Unterscheidung der beiden Klassen auf. Nach der Polizeiordnung von 1582 konnten nur solche, die 5 Jahre Bürger oder Bürgersöhne waren, Aufnahme finden (für d. anderen Spitäler galten 3 Jahre). Die Zahl d. Pfründner belief sich anfangs auf 24, später 30, jetzt 55. Bis 1636 herrschte gemeinj. Tisch. 1628 ward das Spital in das alte Kloster Ringe auf d. Ludgeristr. verlegt. Sein wichtigster Besitz ist das Gut Spittal (früher „Jdenbrock“).

Die älteste Ordnung des Hauses gibt uns einen klaren Begriff von dem ausgeprägt klösterl. Charakter der frühmittelalt. Spitäler. Nach einer Urkunde v. 1240 (Niesert II, 109) schlichtete d. Bischof Ludolf einen Streit zwischen d. Kapitel d. Hosp. und d. Äbtissin von Überwasser. Der Meister u. die Brüder des Spitals hatten um eigenen Geistlichen u. Begräbnisrecht gebeten; Äbtissin u. Pfarrer waren dagegen. Der Bischof bestimmt: Die Armen (Pilger ect.), die dort sterben, ferner alle Pfründner (*fratres*) im Hause oder draußen, welche Kleid, Tonsur u. Abzeichen tragen u. noch in gesunden Tagen feierlich der Bruder-

schaft sich versprochen haben, können auf d. Friedhof d. Spitals beerdigt werden, alle anderen auf d. Pfarrfriedhof (*fraternitatem eiusdem hospitalis voto in sanitate constituti protestantes*). Seit dem 14. Jahrh. entstanden eine große Zahl kleinere Armenhäuser; 1575 werden im Testament d. Domherrn v. Raesfeld 14 aufgezählt, 1625 in einem Verzeichnis d. Kapitels 23, Mitte d. 18. Jahrh. noch 24. 1823 wurden 11 zusammengelegt zum Großen Armenh., dem das alte Klarissenkloster (Ludgeristr.) überwiesen wurde; doch haben jetzt nur die Hilflosen gemeinsame Verpflegung (im Alarastift), während die Gesunden in der Stadt wohnen gegen monatl. Rente von 15,50 M. — Die älteren Armenhäuser zählten selten über 20 Plätze, teilw. nur 2—4; bemerkenswert ist für M. das Bestehen verschiedener „Zwölfmännerhäuser“ für je 12 Männer oder Frauen (im Andenken an die 12 Apostel); solche „duodeni“ oder „twelflinge“ gab es z. B. bei Überwasser u. Ludgeri. Die 1823 vereinigten Häuser waren folgende: a) Antoni-Armeh., gegr. um 1350 von d. Antoniusbrudersch.; 24 Pl für Männer u. Frauen; 1819 auf Abbruch verkauft. b) Groteges-Armeh., 1587 für 4 Frauen, zwischen Agidii- u. Ludgeripforte durch Joh. Grot(e)ges u. Familie. (Stiftungsurk. bei Rumpers IV.) c) Johannes bei d. Berge, 1472 von dem Johanniter-Kommandör v. Schedelich beim Buddenturm für 10 Fr. (Rumpers, XIV). d) Judefeld (1625 *viginti duobus in Joddefeldshuse*), gest. 1542 durch den Bürger R. Jödefelbt (*ein arme lude hus, bi dem buddenturme in dem broye*) mit 2 gleichen Abteilungen für je 12 arme Männer u. Frauen aus Münster, die 50—60 Jahre alt u. sich zeit lebens durch schwere Arbeit genährt haben, jetzt aber gebrechl. sind (Rumpers IV). e) Propstei-Arme, gest. 1589 durch Propst Husmann bei St. Agidii für 7 Frauen. f) Prußen, am Vappenbrink, vor 1558, für 12 Fr. g) Verspoel (später Schwerings Armenh.), 1573, für 23 Fr. h) Wege sende (Armenh. W. tor Wid), vor 1398 von Gertrud v. Wid für Witwen, bei Martini. i) Tor Wessede (*octodecim zurwesten*), 1302 durch Mehnburgis de W., die ihr Haus an Martini (Herrenstr.) für arme Witwen bestimmte (für jede eine Kammer u. Anteil am Keller; Rumpers XIV). k) Wid, gegr. vor 1354 von der Familie Wid, 1424 verlegt auf den Hanekamp, wo 1429 d. Stadt eine Vikarie ad s. Spir. stiftete (seitdem auch „Hl. Geist auf d. Hanekamp“ genannt). l) Zumbroch, 1590 im Kirchsp. Ludgeri f. 6 Fr. Außer dem großen bestehen noch folgende Armenhäuser:

- 1) **Elisabeth-A.** (hospitale s. Elis. tor Ahe, auch *in xta pontem*).
Ursprünglich „Haus zur Ahe“, erhielt 1354 in der Bergstr. ein neues Heim unter Einbeziehung von 5 kleinen Häusern (Höcker, Tilbeck, Buttermanns, Polergesendes, Kleines Haus tor Ahe; vgl. Kämpers IV); seit der Stiftung einer Kapelle mit Vikarie zur hl. Elif. kam der neue Name auf. Das 1573 von Ww. Bischof ind gegr. Spital „Bispinghof“ ist heute ebenfalls mit dem Elisabeth-A. vereinigt (Bergstr. 60; für 23 kath. Fr.).
 - 2) **Haus Rhye = Wendt** (Wendt) gegr. 1599 v. Bürgermeister Wendt u. Fr. Brie für 4 Mr, 18 Fr., jetzt in d. Breitengasse für 36 Fr.
 - 3) **Armenh. Warendorf** (Kirchherrng. 5), gegr. 1621 für 7 Fr. durch Boldewin W.
 - 4) **Armenh. Zumbusch = Uebind** (für 17 Fr.), gest. 1337 (?) durch Ww. v. Busch bei Martini („tom Busch“); 1799 große Zerstörung von Elif. Ueb.
 - 5) **Zwölfmänner = Armenh.** am Rathhagen für 20 kath. Mr (vielleicht aus d. 12. Jahrh.).
 - 6) **Pfründerhaus Cohaus**, 1627 durch Ww. Coh. für 5 alte Mägde gestiftet.
 - 7) Aus der Neuzeit stammen 2 Häuser auf der Medlenbederstr.; **Josefsstift** für Männer u. **Margaretenstift** für Frauen, sowie das **Armenh.** des ev. Frauenv. (Hörsterberg).
- Andere Häuser sind völlig verschwunden: a) das alte **Gasthaus** (xenodochium) auf d. Hörsterstr., 1635 nach Neubrücken verlegt, ursprüngl. f. Pilger, später für Arme, auch „unsinnige“ Personen, wurde bei Gründung des Klemenshospitals diesem überwiesen. b) Das Haus des Joh. **Querenbent** (bei Martini, f. 4 Wahnsinnige) ist 1830 verkauft. c) Das **St. Mauritz = Armenh.**, an der Warendorferstr. f. 8 Fr., ist jetzt lediglich Stiftung, nachdem das Haus Anf. d. 20. Jahrh. abgebrochen. d) Das **Wibbeken = Armenh.**, 1615 von Domvikar Arnold Wibbeken gestiftet im Brovell (Überwasser) für six alte frome uprichtige Frauen (vgl. Kämpers IV) wird später nicht mehr erwähnt. e) Das bei Tibus für 1625 genannte **brodermarthenhus** wurde, wie Huyskens Zeiten der Pest I nachweist, fälschlich für ein Armenh. gehalten.
- Krankenhäuser** setzten erst Ende des 15. Jahrh. ein u. zwar zunächst nur für ansteckende Krankheiten. Nur **Leprosenhäuser**, in denen ärztliche Behandlung noch keine Rolle spielt, gab es vorher schon 2 bei Münster, ein älteres als Filiale des Mar.-Magd.-Hosp. in **Venne** (f. u.), ein anderes in **Rinderhaus**, am Wege nach Greven, gegr. von der Stadt infolge Stiftung d.

Udo v. Tinnen vor 1342; in diesem Jahre Stiftung eines Rektorates durch die Stadt; 1675 noch ein Vermächtnis d. Fürstbisch. Christoph B. v. Galen für d. Leprosenkirche; heute Armenh. 32 Pl., auch für Ehepaare.

Seit 1475 entstanden allmählich für Pestkranke die sog. 4 E l e n d e n : Zuerst stiftete der Bürger Machorius Bhegesack († 1478) die El. für die Agidien (domus misericordiae in d. Krummestr.), dann in dessen Nachahmung Joh. v. Herworde jene für Überwasser („Marienrost“; 1516 zwischen Liebfr. u. Züdesfeldertor an d. Stadtmauer; die bedeutendste von allen), ferner Jos. Warendorf die für Lamberti („Haus d. Barmherzigt.“, Winkelstr., nach 1519); diese 3 wurden von den betr. Kirchspielen durchgeführt; endlich errichtete 1563 die Stadt noch die Martini-Elende („Rost d. Armen“, an d. Herrenstr.). Die Stiftungsurkunden bringt Hupzkens (Zeiten d. Pest, II). Der Name „Elende“ (= Fremdenhaus) rechtfertigte sich auch hier insofern, als zunächst an Nichtbürger (Dienstboten, Schüler ect.) gedacht wurde; so heißt es z. B. ausdrücklich in der „Foundation der Elende im Kirspel Ueberwasser“: elenden hus oder hospital als thofluucht und waringe vor verlatene e l e n d e Kranke. — Sämtliche Häuser wurden von Fürstbisch. Clem. August bei Gründung des Klemenshosp. aufgehoben, das Vermögen (heute „Elendenstiftung“ von über 100 000 M.) tlw. für den Unterhalt desselben benutzt.

Das erste große Krankenh. im neueren Sinne war das K l e m e n s - h o s p., gegr. v. Fürstb. Clemens August, der 100 000 Gl. dazu hergab. 1733 berief er barmh. Brüder, die sich zunächst in dem v. Cochenheim'schen (jetzt Galen'schen) Hause am Neuplatz niederließen; 1736 wird das Haus erstmals Klemenshosp. genannt. Als bald ließ der Bischof durch seinen bedeutenden Hofbaumeister Schlaun einen Neubau mit künstlerisch wertvoller Klemenskirche in der Pferddegasse (Klemensstr.) errichten, der 1754 unter großer Feierlichkeit bezogen wurde. (Beschreibung bei Hupzkens).

Das Interesse für das Krankenh. ließ jedoch später nach, da der Fürstbisch. Max Franz den Bau eines Allg. Krankenh. (nach d. Muster von Wien) im Breuel plante; doch wurde daraus nichts. Gegen 1800 war das Klemenshosp. dem Untergang nahe; es waren nur noch ein paar alte Brüder da, die kaum ordnungsgemäße Verwaltung führen konnten; in den unruhigen Zeiten war auch viel Geld verloren gegangen. Da kam in d. franzöf. Zeit (1811) das Aufhebungsdekret für den Orden. Sofort griff Stadtrat Hüffer ein und arbeitete für Übergabe d. Hosp. an die unlängst von Clem.

Aug. v. Droste gegründete Genossenschaft der Krankenpflegerinnen (s. oben S. 134); doch erst 1820 konnten diese einziehen, nachdem Ober-Präsident v. Vinde sich dafür eingesetzt hatte. 1842, 60 u. 83 erfolgten bedeutende Erweiterungen des Hauses, 1895 ein völliger Umbau. Es sind jetzt über 400 Betten vorhanden. Dem beiliegenden Mutterhaus der Schwestern (gnt. Marienhospital) sind die *Ra-fael'sklinik* u. das *Hedwigshaus* für spezialistische Behandlung angegliedert.

Neuere Krankenanstalten: a) *Franziskus hosp.* (1845 auf St. Maurit durch die Genossensch. d. Franziskanerinnen; 190 Pl.). b) *Johannestift*, Krankenh. d. ev. R.-G. (1863; Neubau in der Wichernstr. 1908—11; Diak.-Kaiserswerth; 100). c) *Hüfferstiftung*, orthopädische Heilanstalt, Stiftung d. Rentners Hüffer-Rom (1889; Neubau 1901/3 f. 160 Kinder; Corp. Klemensschw.). d) *Prov.-Augenheilanst.*, gleichfalls Stiftung von Hüffer (1881/3; Klemensschw., 50). e) *Prov.-Irrenanst. Marienthal* für kath. Kranke (1878; Klemensschw., 665). b) 2 Wöchnerinnenheime mit Klemensschw.: das *Monikastift* des kath. Fürsorgev., hauptsächl. f. uneheliche Mütter (14) und das *Mathildenstift* des Wöchnerinnenv. (6). g) *Säuglingskrankeh.*, Sentruperstr. 1910 durch den kathol. Fürsorgev. (Kreuzschw.-Müttich, 30).

Vgl. *Zeitschr.* 18, 65 ff; 27, 360; 60, I, 191; 61, I, 95. *Caritas* 8, 152; 9, 70, 10, 12. *Münsterische Heimatbl.*, bef. 1, 1 (Aufsatz von Schmedding, der in wenig geänderter Form auch im „Führer“ zum Caritastag 1913 in M. erschien).

Wahle, das städt. Armenwesen M. vom Ausgang der fürstbischöfl. Zeit bis z. Beginn d. französ. Herrschaft (1913); *H. Weber*, Wegweiser durch die Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt M. für Katholiken (1917).

Wildens, Versuch einer Geschichte d. Wohltät.-Anstalten u. d. L. „an die wohlthät. Armenkommission der Stadt M.“ (1827). — *Na ch r i c t e n* über die Kranken- u. Wohltätigkeitsanstalten d. Stadt M. (1884). — *Statistische Na ch r i c t e n* über d. Kreis M. (1866). — *Fest schrift* zur 84. Versammlung Deutscher Naturforscher u. Ärzte in M. (1912).

Sehr wertvoll sind mehrere Werke von *B. H u y s t e n s*: *Zeiten der Pest in M.* während d. 2. Hälfte des 16. Jahrh. (1901—05; 2 Teile); *Das St. Klemenshosp. zu M. 1732—1904* (Festschrift 1904). *T i b u s*, Gründungs-gesch. d. Stifter, Pfarrkirchen ect. im Bereich d. alten Bistums M. (1882).

Alt u. Urkunden des Bischöfl. Generalvikariats, d. Rgl. Staatsarchivs u. des Stadtarchivs (in letzterem besonders die Zusammenstellungen von Geisberg über die einzelnen Anstalten).

Reheim (M).

Leprosenh., vor der Stadt, beim Hof Odenhausen.

Armenh. 1672 (Bij.) erwähnt, auf d. Friedhof (ein „spieker“ für freie Wohnung).

Johanneshosp. (1860 ein Mieth, 1863 eig. Haus) Stadt. Vinz. 40. Hervorgegang. aus d. „Ferdinandsv. f. Krankenpfl.“

Bgl. **Höynd**, Def. Arnberg, 470.

Rebeckum (Mr).

Josefs-Kranken. (1907) R-G., 36.

Reuengesete (M).

Mariienstift (1896; Stiftung Ww. Büßer), **Kranken.** der ev. R-G. Diaf. (W), 22.

Reuentirchen (Mb).

Margaretenhosp. (1855; Stiftung Bäcker Schellert), R-G. Franz. (D), seit 1895). 27.

Reuentirchen (Mr).

Spital, 1772 (Bij.) erwähnt als kürzl. abgebrannt.

Marienhosp. (1869) R-G. Franz (M). 30.

Reuhaus (Mb).

Andreas-Kranken. (1863) R-G., Dienstm. Christi, 32.

Riedermarsberg (M).

Siechenh. f. Leprosen, vor d. Diemeltor (jetzt dort noch „Seuchentempel“), 1348 urkol. erw.

Johanneshosp., Prov.-Irrenanst., 1813 im alten Kapuzinerkloster eröffnet. Vinz. 600 (für Rath).

Johannesstift, Prov.-Idiotenanst. Angeregt 1858 durch E. König (Pfr an der Irrenanst.); gegr. 1881 durch d. v. Direktor Dr. Koster 1872 ins Leben gerufenen Johannesverein; ging 1912 an d. Provinz über. Vinz. 500.

Marienhosp. (1859/60 durch den 1846 v. Dechant Caspari gegr. **Kranken.**; 1888 Neubau, 1906 Erweiterung); Korp., Vinz. 60. Bgl. **Hagemann**, Aus Marsbergs alten u. neuen Tagen (Bad. 1913); **Caspari**, Gesch. d. Stadt R. (1884); **D. Schwarz** Beitr. z. Fortbildung d. Irrenwes. d. Prov. Westf. (Altena 1852); **Hamerschmidt**, 191 ff. Bgl. Nachtrag.

Riederwienigern (M).

Elisabethhosp. (1868); Gründung u. Eigt. d. **Kranken.** Franz. (Waldbreitbach), 74.

Nieheim (Mb).

Hl. Geistspital. Gründung im frühen M.-A.; Kapelle in d. Reformat. als Wohnung benutzt, 1684 restauriert, jetzt profan; Spital abgebrochen. Im Cod. 137 d. Miertumsb. (Paderb.) heißt es z. Jahre 1656: hospitale s. Spir. pro paup, 10 pauperes, collator senatus, redditus 37, 21 Th.; 1690 großes Vermächtnis d. H. v. Dudenheim f. Unterhalt von weiteren 5 Armen.

Nikolaushosp. (1869; Stiftung d. J. Claes) R.-G. Vinz., 22. Bgl. Zeitschr. 31, II, 60

Nienborg (Mr).

1772 (Bij.) werden ein großes u. kleines Hl. Geistspit. erwähnt, das erstere bei der Hl. Geist-Kap. vor das andere in der Stadt; beide nach dem etwas unklaren Text anscheinend verwaltet von einem durch die Bürger erwählten Amtmann.

Nordkirchen (Mr).

Armenh. 1556 durch Gert v. Morrien u. Frau f. 5 Arme.

Ferdinandshosp. (1853; hervorgegangen aus Stiftung d. Grafen F. v. Pleitenberg 1730 u. einer Zustiftung d. Gräfin Esterhazy). Eigent. d. Herz. v. Arenberg. Schulschw. 14.

Bgl. Schwieters Kr. Lüdingh. östl. Teil 265.

Nordwalde (Mr).

Spital 1772 (Bij.) erwähnt; v. Pfr verwaltet.

Augustahosp. (1907) R.-G. Franz. (M).

Nottuln (Mr).

Stiftsspital; bei Gründung d. Klosters Zehnten f. Kranke u. Pilger angelegt; 1184 Schenkung d. Bischofs Hermann v. Münster an das Spital; 1196 hospitalarius erwähnt (meist Kaplan d. Abtissin); 1493 bei Umwandlung in freiweltl. Stift von 25 Vermögensteilen 1 für d. Spit. 1811 aufgehoben.

Ballke'sches Armenh. (1666 durch Stiftsdame El. v. Ballen). Gerburgishosp. (1855 im alten Stiftsspital; 1862 neu) R.-G. Franz. (M) 40.

Bgl. Bau- u. R. Kreis Münster; reiches Hosp.-archiv im Pfarrarchiv Nott.

Nötrup (Mr).

Spital 1772 (Bij.) erwähnt.

Piushosp. (1864) R.-G. Franz. (M). 100.

Nelbe (Mr).

Spital 1772 (Bij.) erwähnt; Aufsicht Pfr u. Rat Verwaltung durch Provisoren.

Armenh. auf Haus Geist („Geist-A.“) errichtet 1491 durch Kap.
v. Der.

Marienhosp. (1854) R-G. Klemensschw. 50.

Vgl. Bau- u. R. R. Bedum.

Delinghausen (M).

Klosterhospital erwähnt 1251 (hosp. in Ulenchusen).

Vgl. Seiberh UAB.

Bad Dethnhausen.

Bernardush. Kur- u. Pflegeh. 1902). Eigent. eines E. B.
Franz. (D).

Städt. Krankenh. (1904) Diaf. (B) 31.

Dissen (Mr).

Leprosenh. (kleine Hütte) erwähnt 1661 (eine Fam.)

Spital erwähnt 1750 (Bij.); für 4 Arme u. die Lehrerin.

Marienhosp. (1894) R-G. Franz. (M) 40.

Dise (M).

Spital erwähnt 1716 (Bij.); Verw. v. Armenprovisor.

Martinushosp. (1856) R-G. Franz (D; früher Vinz.) 36.

Dissberg (M).

Josefshosp. (1885; Stiftung Ww. Rörtling) R-G. Vinz. 44.

Döbbern (Mr).

Spital, 1732 (Bij.) erwähnt; Provisor v. d. Burg ernannt.

Dörfelde (Mr).

Spital, 1772 (Bij.) erw., verwalt. v. Provif. u. Pfr.

Josefshosp. (1874) R-G. Klemensschw. 30.

Dörfel (Mr).

Marienhosp. (1885) R-G., Franz. (M), 120.

Dörfel (Mr).

Armenh. (xenodochium, genannt „armenspieker“); 1733 (Bij.)
erwähnt, f. 8 Arme; d. Rüter ist Provisor; 1891 abgebrochen u.
mit d. neuen Krankenh. vereinigt (Spieker-Armensfond).

Fabian- u. Sebastianhosp. (1851; seit 1891 auch Armenh.)
Korp. Klemensschw. 30.

Dörfinghausen (M).

Spital, 1717 (Bij.) erwähnt. (Vgl. Hovestadt).

Dörfstein (Mr).

4 kleine Armenhütten 1772 (Bij.) erwähnt (domunculae).

Dörfborn (M).

Am ältesten war das Hospital zum Abdinghof (auch St. Paul),
das vermutlich von Bischof Meinwerk gleich mit dem Kloster (1015)
gegründet wurde; Gehren meint sogar, es habe schon vorher als

städt. Hospital bestanden u. sei dann den Benediktinern unterstellt worden. Anscheinend im 13. Jahrh. abgebrannt; 1269 durch Abt Hermann I. Neubau. Abt Konrad II. (1362—1405) verlegte das Spital an die Pader; 1546 noch erwähnt.

Die bedeutendste Rolle spielten 2 städtische Spitäler, nach der Lage meist das Western- u. Osternspital genannt. Das Western- oder Johannesspital, Gründung des Bürgers Johannes de Spilebrot, wurde 1214 von Papst Innocenz III. bestätigt. Anscheinend wurde es anfangs von den Nonnen des Gaukirchlosters besorgt, die vielleicht gerade deshalb nach Paderb. berufen waren; in einer Urkunde von 1229 nimmt Bischof Bernhard IV. die Güter, welche Spilebrot „dem Hospital u. Konvent s. Mariae et s. Joannis grisei coloris“ zugewendet habe, in Schutz u. befreit „Kloster u. Hospital“ von allen Lasten; auch wird eine eigene Kapelle mit Friedhof bewilligt für Brüder u. Schwestern, für die Fremdlinge u. alle, die im Hosp. sterben. Danach war das Hospital also zunächst ein Annex des Klosters, bis 1326 Bernhard V. auf Bitten der Stadt einen selbständigen Rektor und Pfarrechte bewilligte; zur Entschädigung erhält das Kloster von d. Stadt eine jährl. Rente von 6 sol. den. pad. Der Rektor empfängt von allem, was an das Spital geschenkt wird, ein Drittel (bis seine jährliche Einnahme 7 M. erreicht), die Gemeinschaft d. Kranken desgleichen; er muß sich auf dem Friedhof des Spitals beerdigen lassen; sein Nachlaß fällt gleich dem der Insassen an das Haus. — Das Spital lag unmittelbar an der Stadtmauer beim Westerntor u. ist im 30jährigen Krieg verfallen.

Das bei Richter (I, 174) noch aufgeführte Hl. Geist-Spital muß mit dem Westernhosp. identisch sein. Der Name begegnet nur in 2 Urkunden des Stadtarchivs 1341 u. 42, in denen Gottfried de Redinchove einmal Rektor d. Spitals z. hl. Geist, das andere mal Rektor d. Kapelle des hl. Geistes extra muros civitatis genannt wird. Ein Benefizium z. hl. Geist findet sich 1655 an der Marktkirche; nach Bericht des Pfarrers Watermeyer von 1783 war es einst im Westernhosp. fundiert, kam an die Marktkirche u. später an die Gaukirche. Übrigens wird fast gleichzeitig (1346) auch das Osternhosp. einmal Hl. Geistspit. genannt; das beweist, wie wenig an ein selbständiges Hosp. zu denken ist; es handelt sich nur um Anwendung des vielgebrauchten Titels.

Das Osternhospital (Giers-, Nikolaus-, Laurentiusspital) wird zuerst 1312 in einer Urkunde des Gaukirchlosters erwähnt, bestand aber wohl schon längere Zeit. In jenem Jahre übertrug der Kon-

vent dem Nikolausspital, gelegen nahe dem Gierstor in der Stadt, ein Steinhaus, das die Kranken schon bewohnten, doch ohne den zugehörigen Hof mit Kapelle; der Propst des Klosters, der Rektor der Kapelle u. 2 Stadträte sollen über die Hospitaliten bestimmen. 1345 machte der Geistliche Konrad de Rivo (Wunderbed) eine große Stiftung für den Unterhalt von 6 Männern u. 6 Frauen aus der Stadt, welche arm u. guten Rufes u. Standes sein müssen; sie sollen in 2 getrennten Häusern wohnen u. sind zum ständigen Aufenthalt verpflichtet; sie dürfen sich nicht verheiraten u. werden bei Unzucht oder sonstigen groben Vergehen der Präbende wieder beraubt. In der Folgezeit findet sich auch der Name giershospital, vom Anfang des 15. Jahrh. ab öfter „Osternspit., Ost. z. hl. Nikolaus.“ Es ergibt sich schon aus diesen Bezeichnungen, daß Ostern (oder Giers) und Nikolausspital nicht 2 verschiedene Häuser sind; ebensowenig dürfte das der Fall sein mit Nikolaus- u. Laurentiuspital, wie man bislang anscheinend ziemlich allgemein angenommen hat; urkundlich begegnet 1554 zuerst eine „Laurentius-Spittael-Kapelle vorm Ghyrsdore in wendich Paderborn“. Man hat gesagt, dieses Spital müsse von dem andern, das vor der Stadt gelegen habe, verschieden sein; aber nie sagen die Urkunden, das Ostern (Nikolaus)spital habe extra muros gelegen (wie z. B. beim Westerspital), sondern nur: ante portam. Dieses „ante“ besagt, daß das Spital bei dem Tor lag: ob innerhalb oder außerhalb, das hängt vom Standpunkt des Schreibenden ab. Die Urkunden nehmen offenbar das „vor“ stets vom Mittelpunkt der Stadt aus; so heißt es ganz deutlich 1347: neben dem Gierstor „innerhalb der Stadt“ (vgl. oben d. Urkunde von 1312) und 1362 „Nikolausspit. in der Giersstr.“ (nach Urkunden d. Stadtarchivs). Es ergibt sich also aus der Lage keinerlei Schwierigkeit. Zudem wird im status ecclesiarum von 1656 an Spitalkapellen neben der schon zerstörten z. Hl. Geist nur noch capella s. Laurentii in platea vulturis in hospitali (Laurentiuskap. in der Giersstr. im Hospital) erwähnt, u. als Patron des Benefiziums wird die Abtissin in Gokirchen genannt, die aber, wie feststeht, auch Patronin der Nikolauskapelle war. Letztere wird gar nicht aufgeführt, obwohl sie (nach Brand, Greve, Richter) bis 1700 bestanden haben soll. Wir müssen daher annehmen, daß die Nikolauskapelle schon früher zerstört war, oder daß sie (etwa nach einem neuen Altar, wie das nicht selten geschah) den Titel Laurentiuskapelle angenommen hat. So versteht man, warum auch der Name Nikolausspital der neuen Bezeichnung wich. Über die Laurentiuskap.

wissen übrigens die Historiker auch sonst nichts Näheres zu berichten; der „Führer“ von 1870 dürfte daher mit Recht sagen: „Laurentiuskapelle an der Giersstr. früher Hospitalkirche des Östernhospitals“.

Ein S i e c h e n h a u s z. hl. Georg für Aussäbige vor dem Westertor (bei „Balhorn“; der Flurname ist noch bekannt) wird 1333 zuerst genannt. 1390 und später erläßt die Stadt öfter Verordnungen für die Aussäbigen. Das Haus hatte eigene Kapelle, aber keinen Geistlichen; der Gottesdienst wurde von der Gaukirche aus besorgt. Merkwürdig war die Kirchweihfeier am 2. Sonntag nach Schußengelfest, die sich allmählich zu einer förmlichen „Siechenkirchweih“ mit Spiel und Tanz der Bürger entwickelte. 1740 waren in dem Hause nur noch 4 Arme (nicht aussäbig); sie erhielten täglich ein Brot von 4 Pfd. u. 17 Th. jährlich. Die Anstalt wurde später mit dem städt. Armenhause verbunden, die Kapelle 1869 wegen Bau der Eisenbahn niedergelegt.

Das 15.—17. Jahrhundert brachte noch mehrere kleine Armenhäuser, alle ohne Kap. u. Geistlichen, von denen jedoch nur das zum Stadelhof (an d. Giersstraße) öfter erwähnt wird; wir haben von diesem noch die Gründungsurkunde von 1492; es wird daher nicht (wie Grebe meint) mit dem schon 1464 erwähnten freilich benachbarten „Bertold Hadewigs-Armenhaus“ identisch sein; da jedoch das Stadelhof-Hs auf eine Schenkung jenes Hadewig zurückgeht, so wäre es immerhin möglich, daß das erstere Armenhaus in diesem aufgegangen ist.

Es folgt noch W i e ß s Armenhaus (nach Grebe auch „Milljöhnerhaus“ genannt), gegründet Mitte des 16. Jahrh. durch Kap. v. Wieß (in der Schäfergasse) und Mennen-Armenhaus, gestiftet 1652 durch Elis. Mennen, gen. Beringer mit Kap. von 4000 Th., letzteres unter Aufsicht des Domkapitels.

Alle kleineren Armenhäuser wurden mit dem Siechenhaus 1810 vereinigt zum städt. Armenhaus in der Grube (Teil des Gaukirchenklosters), das längere Zeit den Namen „Bürgerhospital“ getragen zu haben scheint; die Pflege haben seit 1852 die Binsentinerinnen.

Das Jahr 1797/8 brachte auf Anregung des Hofrates Dr. Fider das erste Krankenhaus im neueren Sinne, das L a n d e s h o s p i t a l, bestimmt für das alte Land Paderborn (die 4 Kreise P., Büren, Hörter, Warburg); es ist besonders als Ausgangspunkt der Genossenschaft der Binsentinerinnen bekannt geworden (s. oben S. 136). Es befand sich zunächst im sog. Saxthausen Hof, dann im Meiereigebäude am Wödinghof; 1831 wurde es dauernd in das alte Kapuzinienkloster verlegt.

Die jetzige v. Vincke'sche Provinzial-Blindenanstalt ging hervor aus der Privattätigkeit Paulinens v. Mallinckrodt, die in Verbindung mit einem von d. Franziskaner P. Göffler gegründeten Frauenverein seit 1842 blinde Kinder zu sammeln u. zu unterrichten begann; 1849 ward die kleine Anstalt in Folge einer Stiftung der Provinz von dieser übernommen und in ihr heutiges Heim am Kasselerthor verlegt; großer Erweiterungsbau seit 1912. Wie bekannt, wurde diese Anstalt Anlaß zur Gründung der Genossenschaft der Schwestern der christl. Liebe, als deren alleiniger Zweck 1848 bezeichnet wird „Unterricht u. Pflege der Blinden“. Die Schwestern haben noch heute die Leitung. Neuere Anstalten sind:

- 1) Das Vinzenzhospital, Eigent. d. Mutterhauses der Vincentinerinnen an Busdorf, gegr. 1901 mit 90 Betten.
- 2) Brüderkrankenhaus (1904) mit 90 Betten, Eigent. der Bh. Brüder von Trier.
- 3) Evangel. St. Johannisstift () 50 Betten. Dial. (B). Vgl. W. Richter, Gesch. d. Stadt P. 2 Bde (1899 ff.); Greve, Histor. Wanderungen durch P. (1900); Gehrfen, Paderb. Urk.-Buch (Manuskript); F. Brand, Beschreibung d. Stadt P. (1845). — Freisen, Landeshospital, Kapuzinensienkloster, Genossensch. d. Bh. Schwestern in P. (1902); Sasse, Bericht u. d. Landeshosp. 1896/7, mit Rückblick auf sein 100jähr. Bestehen (1897). — Wöfer, Die Vincke'sche Prov.-Blinden-Anst. (1897). Zeitschr. 28, 365; 36 II.

Pedelsheim (Md).

Spital, genannt 1656, für 7 Arme; Einkünfte 81, 29 Th.; Verwaltung durch Graf Spiegel (Cod. 167 Altertv.). Zeitschr. 28, 365, 36, II;

Kreiskranken h. (1871; vom Kreis 1878 übernommen). Franz. (C), 65.

Petershagen (Md).

Prov.-Taubst.-Anst. f. ev. Kinder. (vgl. C. 132.)

Plettenberg (M).

Spital, 1750 (Bij.) erwähnt; von d. Familie Graf Plettenberg erbaut u. unterhalten.

Kranken h. d. ev. R.-G. (1894; Stiftung Seiffenschmidt) Dial. (B), 18.

Ramsdorf (Mr).

Leprosenh., erwähnt 1651 (Bij.); leprosorium in Ramstrup, in quo 2 leprosicum prolibus; 1722 nicht mehr.

Walburgishosp. (1895) R.-G. Franz. (M), 29.

Nette (Mr).

Benediktushosp. (1900; 1897 Stiftung Rentner Hüster), R.-G. Franz. (M), 23.

Nettinghausen (Mr).

Gasth. z. hl. Geist, erwähnt 1403; für 12 arme Bürger, die bei den Gastmählern des Kalend (Brudersch. d. hl. Geistes, erwähnt 1334) mitgespeist wurden. 1739 Neubau durch Baron v. Renjing; Kirche ad s. Fab. et Seb.

Prosperhosp. (1848/9) Korp. Franz. (M), 254.

Vinzenz-Armenh. (1901), Stadt. Vorsehgschw. (M).

Elisabethstift, Krankenh. (1901), durch Pfr Overmann in R.-Süd) G.-m. b. S. Franz. (M), 130.

Knappsch. = Krankenh. II (1906) Eigent. d. Knappsch. Bochum. Schw. v. Rot. Kreuz. 220.

Vgl. Th. Gsch, Gesch. d. Pfarrei z. hl. Petrus in R. (1903); Der Kreis R., 162 ff; Festschrift (1908).

Nheba (Md).

Krankenpflegeanst. (1853 v. d. fürstl. Familie zu Bentheim) Korp. Diak. (B), 20.

Elisabethstift, Krankenh. (1903) R.-G. Franz. (Thuine).

Nhebe (Mr).

Vinzenzhosp. (1853), Korp. Klemensschw. 56.

Nheine (Mr).

Spital (1484), gest. durch Joh. v. Grüter f. 12 Arme, unter Leitung d. Priesters u. Aufsicht d. Rates. Mit Kap. u. Bif. ad BMV. — In Bau- u. R. genannt „neues Spit.“; 1772 (Bij.) 3 hosp. (vetus, novum, commune pauperum) erwähnt.

Matthiashosp. (1850) Korp. Klemensschw. 130.

Mariienstift, Hülfsloosanst. (1886), Klemensschw.

Vgl. Grobefeld, Beitr. z. Gesch. d. Pfarrei u. Stadt Rh. (1875); Bau- u. R. Kr. Burgsteinfurt.

Niesenbeck (Mr).

Elisabethhosp. (1890) Korp. Franz. (M), 34.

Ninkerode (Mr).

Armenh., 1722—70 (Bij.) erw., Eigent d. Frh. v. Borg.

Krankenh. z. hl. Familie (1896; Stiftung Frä. Kellerweßel), Eigent. d. Frhr. v. Borg. Klemensschw. 17.

Nüthen (M).

Leprosenh., a. d. Mähnebrücke (ob identisch mit Beleda?)

Spital mit Pantaleonskirche, für die H. Zierenbergh 1421 Altar stiftete; mit großem Waldbesitz; verwaltet durch Proviss., vom Magistr. ernannt; 1800 im verlass. Gebäude Industriesch. eingerichtet.
Pantaleonshosp. (1886; Erneuerg d. alten Spit.) R-G. Vinz. 30.
 Vgl. **Vender**, Gesch. d. Stadt R. (Berl 1848); **Seiberz III**, 750.

Saerbeck (Mr).

Spital, erwähnt 1772 (Bij.); gegr. durch Pfr Jeding; Leitung durch den Pfr.

Salzkotten (Mb).

Leprosenh., vor der Stadt; 1656 erwähnt, im Krieg zerstört.
Spital, 1656 genannt; genäß d. Einkünfte d. alten Glendenbruderschaft. (Cod. 137 d. Altv.).
Josefskranken. (1865; Neubau 1918). Eigent. d. M. H. d. Franz., 80.

Sajfenberg (Mr).

Josefshosp. (1897) R-G. Klemensschw. 20.

Sajfendorj (M).

Kinderheilanstalt des Vereins f. Innere Mission d. Graffsch. Mark. Korp. Dial. (B).
Kinderheilanstalt der Harpener Bergbau-Alt.-Ges.
Kinderheilanstalt d. Bischöfl. Stuhles in Paderborn. (Im Entstehen.)

Scherfede, Mr. Warburg (Mb).

Vinzenzhosp. (1887 hervorgegangen aus ein. Armenh.) R-G. Vinz. 45.

Schilbesche (Mb).

Kranken- u. Siechenh. d. ev. R-G. (1866). Dial. (B) 26.

Schöppingen, Mr. Nhaus (Mr).

Spital, erwähnt 1772; 50 Th. Einkünfte, welche d. Stadt zu erheben hatte; da er ihr lästig wurde, übernahmen d. Pfarrgeistl. „aus Barmherzigkeit“ die Einziehung.
Antonius hosp. (1857) R-G. Franz. (M), 42.

Schwelm (M).

Pflegehaus f. Fremde (7. Jahrh.) f. S. 131.
Hl. Geist=Spital, erwähnt 1336.
Städt. Krankenh. (1866). Dial. (Kais.), 68.
Marien hosp. (1861) R-G. Vinz. 60.
 Vgl. v. **Steinen III**, 35.

Schwerte (Ruhr) (M).

Hl. Geist=Spital, gegr. 1359 durch Engelb. Sobbe, Ritter zu Bilgest, mit Altar u. Memorien.
Marien hosp. (1868) R-G. Franz. (S) 60.

Krankenh. d. ev. A-G. (1870; Stifter Frhr. v. Elversfeldt) 76.
Dial. (B).

Vgl. v. Steinen, I, 1483.

Telm (Mr).

„Basters“ Armenh. (Bastard) gest. 1581 durch Katharina v.
Münster-Doglar.

Vgl. Schwieters, Kreis Bidingh., westl. Teil.

Sende, j. Gadderbaum.

Senden (Mr).

2 Spitäler 1770 (Bis.), erwähnt, eins genannt „Bakenhaus“
(Frhr. v. Droste), eins gen. „Spider“ (Pf. Provisor).

Josefs-Krankenh. (1905) A-G. Franz. (M), 20.

Sendenhorst (Mr).

Leprosenh., vor d. Westerpforte, sehr klein; 1661 ein Injasse,
1772 (Bis.) noch vorhanden.

Spital, erwähnt 1772; Verwaltung durch 2 Brgr.; Aufsicht Magi-
strat.

Josefsstift, Krankenh. (1889, Stiftung d. Rentners Spithöver,
Rom). Korp., Franz. (M), 100.

Seppenrade (Mr).

Spital, 1772 (Bis.) erwähnt; klein.

Marahosp. (1853; Stiftung d. Eheleute Bürgermeister Wolff),
Korp. Franz. (M), 30.

Siegen (M).

Hl. Geistspital, vor dem Kölner Tor, 1492/3 Neubau am Pfühl;
kirchl., mit Kapelle u. Rektor. 1695 abgebrannt, 1708/9 Neubau;
Vermögen später städtisch; 1863/5 Neubau als städt. Krankenh.
Dial. (B); 95.

Leprosenh. an d. Alche; 1455 genannt siechhus in der ailche,
da die ussetzigen lude inne wohnen; auch malaatshus und plaatshus.
Die Aussätzigen gingen zur Untersuchung nach Cöln. — Nach
Achenbach noch ein 2. Leprosenh. auf Martini-Kirchhof (?).

Marienhosp. (1861) A-G. Vinz., 60.

Vgl. Achenbach, Gesch. d. Stadt S. 2 Bde (1894; anscheinend
viel Unsicheres); Kessler, Die städt. Armenpfl. vom 15. Jahrh.
bis 1902 (1902; schließt sich an Ach. an); Höhn, Gesch. d.
Dekanates S. (Paderb. 1904).

Sveft (M).

Ein Pflegeh. für Wanderer soll im 7. Jahrh. gegr. sein (j. Ein-
leitung). Das älteste, sicher beglaubigte Spital ist das Hl. Geist-

Spital, das (nach Seiberg) 1178 von Erzbischof Philipp v. Heinsberg in d. alten Pfalz (Wittekindsburg) errichtet ward; 1216 von Papst Innocenz III. in Schutz genommen (rectori et fratribus domus pauperum hospitalis s. Spiritus in Susacia). Auch „hohes Hosp.“ genannt; 1304 die Kranken an das Jakobitor, später in den Mariengarten verlegt, so daß d. hl. Geist Versorgungsh. blieb und zwar für Frauen, später nur für Bürgertöchter (4—500 Th. Einzahlung); Anfang d. 14. Jahrh. den Insassen Kleidung nach Art d. Beginen vorgeschrieben; 1809 aufgehoben.

Ein Leprosenh. an der Melarbefeh wird 1250 urkundl. genannt. Patron St. Johannes B.; Kapelle in hon. BMV, s. Joannis B. u. s. Marg. Eine alte Ordnung für die „mit melaterzucht bevan- genen“ mitgeteilt in Zeitschr. f. d. Gesch. v. Soest VII, 65. Untersuchung der Lepr. in Paderborn, Hamm u. bes. Cöln. Nach der Reform. wurde das Haus Armenh., im 7-jähr. Kriege zerstört; die Einkünfte kamen zum Allg. Armen- u. Waisenh., das wegen starker Bettellei 1690 von der Stadt beschloffen u. 1705 eröffnet wurde, zugleich mit 2 Krankenzimmern, Industriez., Arbeitszimmer für Arme aus der Stadt u. Sträßzimmer; später die Waisen in Familien untergebracht; besteht noch als städt. Krankenh.; Diaf. (W), 48.

Das Hauptarmenh. d. Stadt im N.-A. war der „große Marien- garten“, gest. 1319/20 v. D. Crede; Ende d. 17. Jahrh. sein Vermögen an d. Waisenh. übertragen.

Kleinere Armenhäuser waren: a) Pilgerh. vor d. Jakobitor mit Jakobskap., gegr. Anf. 14. Jahrh.; 1447 in die Stadt verlegt (wird wohl identisch sein mit dem bei Bogeler für 1304 genannten hosp. apud portam s. Jacobi in vico qui dicitur Helweg). b) Gosth. in Dithofen, gent. „ULFr. alemissenhus in oisthoven“ gegr. 1430, bes. f. Nachensfahrer; nach der Reform. für Kranke benutzt; 1653 abgebrochen; Vermögen später ans Waisenh. c) Kleiner Mariengarten, 1366 gnt. „Wolffhardspital“, gegr. durch Wolffhard Epping um 1300. d) Alemissenhus up st Jürgen Kerkhove, Institut für Unterstützung d. Hausarmen, schon 1309 erwähnt.

Neueren Datums sind die Prov. - Taubst. = (1831; Internat. 1908) u. Blinden-Anst. (1847), beide f. ev. Kinder, sowie das Marienhosp. der kath. A.-G. (1857, Neubau 1896; Binz., 77). Vgl. Jahrb. d. Vereins f. d. ev. Kirchengesch. d. Grafschaft Mark VIII, 46 ff. (Rothert, Liebestätigk. in S.); Zeitschr. d. Vereins f. Gesch. v. Soest u. d. Börde, bes. Jahrg. 1883/4 (Bogeler,

Leprosenh.); M. Geck, histor. topogr.-statist. Beschreibung d. Stadt E. (1825); Seibert III, Wöfer, Die Vinde'sche Prov. Blinden-Anst.; Hammerjchmidt, 220 ff. Vgl. Nachtrag.

Spence (Md).

Martinsstift, Kranken- u. Siechenh. d. ev. K-G. (1880). Diaf. (B), 11.

Stadtilohn (Mr).

Spital, 1772 (Bij.) erwähnt.

Mariahilfshosp. (1865; Stiftung Vikar Linnemann), Korp. Franz. (M), 79.

Steinfurt (Mr).

Johanniter-Kommande; um 1230 Stiftung Ludw. v. St. für tägl. Erquickung v. 13 Armen; später öfter ein Hosp. erwähnt; großes Register d. Einküfte f. die Armen im Cod. dipl. Steinf. (Goessf. 1834).

Steinheim (Md).

Rochushosp. (1858), Korp. Dienstm. Christi, 25.

Stodtkampen (Md).

Paulinenhosp. (1867), Stiftung u. Eigent. d. Graf v. Korf-Schmising. Klemensschw. 30.

Stromberg (Mr).

Gasth. (später Armenh.), gest. 1366 durch Bischof Florenz und Petronella v. Batendorst; 1772 (Bij.) genannt als hospitale, verwaltet v. Pfr. Vgl. Bau- u. R. Kreis Beckum.

Südblohn (Mr).

Spital, erwähnt 1772 (Bij.).

Henrikushosp. (1897) K-G. Franz. (M), 25.

Sudkirchen (Mr).

Armenh., 1772 (Bij.) „neu“ genannt.

Suttrop (M).

Prov.-Irren-Anst. f. kath. Kranke, 1902/3 beschlossen, seit 1905 allmählich durchgeführt, bis 1340 Pl; neben Wärtern auch Bins.

Sythen (Mr).

Leprosenh., genannt 1661 mit 2 Insassen.

Tedlenburg (Mr).

Krankenb. (1904), Eigent. d. Krankenb. Freie Schw. 19.

Teigte (Mr).

Leprosenh., vor d. Münstertor, vor 1415; 1479 gut sekenhus uppe d. hulle. 1506 Stiftung einer Vikarie an der Kapelle (z. hl. Rochus) durch d. Eheleute H. van d. Wyck; erster Rektor Gottfr. Swarten, Präsentat. Bürgermeister u. Rat. Ende 18. Jahrh. eingegangen; Haus u. Kap. verpachtet.

Antonius-Armenh. 1441 im Entstehen, laut Stiftung des Propstes B. Kelle an St. Agidii zu M. für eine Vikarie am *hospitale pauperum, quod ad praesens in oppido T. aedificatur*.

Armenh., eingerichtet 1838 im alten Leprosenh. z. hl. Rochus; 1845 in ein Krankenh. verwandelt als neues *Rochushosp.* auf d. Hülle, später hauptsächlich für weibl. Irre benutzt; Eigent. d. Franz. (M).

Vgl. *Bau* u. K, Kr. Münster.

Thüle (Md).

Armenh. f. 3 Arme, gegr. v. Eberh. v. Alten, bestand 1656 nicht mehr (Cod. 137 d. Alterth. Pab.).

Anna (M).

Leprosenh., vor der Stadt; 1514 *seykenhus*. Patrone: Maria, Georg, Pantaleon, Kosm. u. Damian.

Ev. **Krankenh.** (1858), Korp. Diaf. (B), 70.

Katharinenhosp. (1888; 1890 Neubau) R-G. Vinz. 107.

Baldorf (Md).

Simeonstift, Krank.- u. Pflegeh. d. ev. R-G. Diaf. (B), 42.

Belen (Mr).

Spital, 1772 (Bij.) erwähnt, für Einw. d. Freih. B.; gest. u. verwaltet durch Haus v. B.

Ignatius hosp. (1853), Stiftung u. Egt. d. Grafen v. Landsberg; Klemenschw. 20.

Benne (Mr).

Spital mit Kapelle ad s. Joan. B., vor 1249 als Filiale d. M.-Magd.-Hosp. in Münster gegr., für ansteck. Kranke, bes. Ausfähige. 1249 Pfarrei (durch Verleihung d. Propstes v. St. Mauriz); 1252 Schenkung eines Torfmoores durch das Domkap. Längst aufgehoben.

Berl (Md).

Vinzenzhosp. (1908), Stadt. Vinz., 50.

Bersmold (Md).

Städt. Krankenh. (1891), Diaf. (B), 19.

Börde (M).

Gem.-Krankenh. (1889), Diafonieschw. (Zehlend.), 26.

Bolmarstein (M).

Johanna-Helenenh. (1904), f. Krüppel, Korp. Diaf., 70.

Bolmerdingen (Md).

Blödenh. „Wittefindshof“ (1887), Korp. Diaf. (B), 600.

Breden (Mr).

Leprosenh., 1661 mit 4 Insassen (1 gesund).

Antoniusspit., so genannt nach Errichtung d. Rektor-Benef. (vicaria s. Ant. 1474), vorher Hl. Geistspit.; 1772 (Bis.) noch vorhanden.

Krankenh. z. schmerz. Mutter Gottes (1854), Eigt. d. Franz. (M), 36.

Paderlosh (Mr).

Spital, 1772 (Bis.) erwähnt, verwaltet v. d. Muttergottes-Bikarie.

Josefshosp. (1885) K-G. Franz. (M), 32.

Wallbaum (M).

Kindergenesungs- u. Erholungsh. d. Diaf. (Kaisersw. 1874).

Waltrop (Mr).

Laurentiusstift, Krankenh. (1899) K-G. Franz. (M), 60.

Wanne (M).

Annahosp. (1901/2) K-G. Binz. 140.

Warburg (Md).

Hl. Geistspit. Im 13. Jahrh. in d. Vorstadt Hüffra gegr. bei der Peterskirche, mit der es nach Erhebung zur Pfarrkirche vereinigt wurde; seitdem meist Petrispit.gnt., doch auch noch Hl. Geist (1312—1379). 1311 Verlegung in die Stadt vom Bischof v. Paderb. gestattet, doch nicht ausgeführt (1326 noch urkundlich: Rektor d. Altars s. Spir. d. Armenhosp. St. Peter vor W.). Vielleicht ursprünglich Stiftung d. Johanniter, denen es bis 1327 gehörte; dann städtisch. Unmittelb. d. Bischof unterstehend; 2 Priester (seit 1500 auch Laien, zuweilen erblich) Provisoren. Ende d. 16. Jahrh. nur noch für Bürger. 1622 zerstört; Neubau (1680) unter kirchl. Aufsicht; deshalb mit d. Stadt später viel Streit, bis d. Bischof 1848 Vereinigung mit dem städt. Krankenh. gestattete; 1863 abgebrochen.

Chriakuspit. (Mistadt), 1350 gegr., auch gasthus gelegen in dem sack, Sackspit. Stiftung des Bürgers Rabode für arme peligrimen, die für einen Tag, bei Erkrankung länger Pflege u. Unterhalt fanden. Seit 1412 städtisch u. allmähl. immer mehr für Bürger in Anspruch genommen. 1656 81,13 Th. Eink.; die Pfrd. mußten tägl. bei d. Dominikaner hl. Messe hören. Seit 1680 nur noch für Pfründnerinnen benutzt. Einzig noch besteh. altes Spital.

Armenh. St. Georg, vor dem molhuser dore (Neustadt); seit d. 16. Jahrh. meist Luzienspit. (xenodoch. ad s. Luc.) noch einen neuen Altar zur hl. Luzia genannt (1495 Stiftung d. Altars s. Lucia in hospitali s. Georgii); 1612 Neubau.

Siechenh., vor d. Pappenheimer Tor, für Aussätzige, zerstört 1622 („Siechenbrunnen“). Nach Heidenreich noch ein 2. Siechenh. vor d. Kaffelertor, das nach dem 7jährigen Krieg abgebrochen sei.
Städt. Kranken h., 1837 im Almhof (Haus d. Ralands), 1844 Vinz., 1848 Vereinigung mit Petrihosp., 40.

Charvinstift (1863; Stiftung Ww. Charvin) für arme Frauen u. Jungfr. Korp. Auf d. Plage d. alten Petrihosp.

Vgl. *Zeitschr.* 61, II, 129 ff. (Heidenreich, Armenwesen d. Stadt W.); *Hagemann*, Gesch. u. Beschreibung d. beiden Pfarreien in W. (Paderb. 1903/4); *J. Sagemel*, W. im 30-jähr. Kriege (Hildesh. 1908); *Röjemejer* (Manuskript im Paderb. Altstb., Alt. 97). Bis auf Heidenreich alle teilw. ungenau.

Warendorf (Mr).

Siechenh., am Weg nach Fredenhorst; schon 1288 erwähnt (1396 arme aussätzige Leute bei Warendorf), vielleicht das älteste Leprosenh. im Münsterland. Mitte 15. Jahrh. Kapelle mit Vikar. Haupt- u. Nebenh. Ersteres später Armenh. f. 4 Mr u. 4 Fr., ohne Haushalt; von Stift Fr. wöchentl. Korb voll Brot; 1724 Neubau, 1834 verkauft.

Hl. Geistspit., *hospitale trans pontes* (vor dem Emstor), im 14. Jahrh. erwähnt („arme Leute im hl. Geist vor d. Emstor“), 12 Pl; 1533 abgebrochen; 1554 Neubau auf d. einen Grundstück des Hauses Bentheim, daher jetzt „Bentheim“ genannt; Bestand bis 1855, zuletzt nur für Frauen; 1840/3 darin Krankenanstalt. 1855 an die Stiftung *Crab* (für Frauen u. Jungfr.) übergegangen.

Armenhaus im *Lamberting*, 1369 erwähnt. (Haus der Armen hinter der Scharne), für 6 Jungfrauen od. Witwen; 1842 aufg. wahrsch. von d. Familie Lamb. gegr.

Gasthaus St. Gertrud, 1344 erwähnt, für Reisende u. Pilger, später Armenh. doch stets Raum für Pilger bereit gehalten; 1676 eingestürzt; der Name ging auf ein anderes, eben gestiftetes Armenh. über, das 1832 aufgehoben ward.

Elende (*nosocomium*), Ende d. 15. Jahrh. f. kranke Fremde, bes. in Seuchenzeiten; am alten Kirchhof, seit 1543 in d. Königsfr.; Patron St. Lazarus; Verwaltung durch Elenden- vater u. -mutter. In späterer Zeit für Irre benutzt; im 18. Jahrh. Armenh., im 19. aufgehoben. — Daneben bes. Haus für *Genejende*.

Armenh. Heßling, gest. Auf. 17. Jahrh. durch Bürgermeister H. für 4 Arme; später erweitert.

Eichhols Armenh., gest. Ende 17. Jahrh. f. 6 Jungfr. od. Witwen (bes. Dienstboten) von Witwe Eicholz; mit freier Wohnung

u. Feuerung; Verwaltung zunächst durch die Familie, seit 1884/5 durch das Kuratorium des Karl-Borromäusstiftes (für Waisen u. Hilfslose. Leitung durch Borsehungs-schwwestern aus Münster); jetzt nur noch Bargarben.

Josefshosp. (1843; gest. von d. 1841 gestorb. Rentner Zumloh),
Korp. Klemensschw. 84.

Sophienstift (1904; Erholungsh. d. Klemensschw.).

Alle älteren Häuser unter Aufsicht der Stadt.

Vgl. *Zeitschr.* 1863/5 (großer Aufsatz von Zuhorn, Geschichte d. Wohltät.-Anst. in B.); *Warendorfer Blätter f. Orts- u. Heimatkunde* (Beilage zum Emsboten seit 1902; wenig über Wohltätigk.).

Warstein (M).

Leprosenh., vielleicht auf d. Berge (ohne urkundl. Beleg).

Mariahilf-Krankenh. (1878) Korp. Franz. (S), 43.

Vgl. *Seiberth III*, 751; *Bender*, *Gesch. d. Stadt B.* (1844), 225.

Wattenscheid (M).

Gasthaus („Elende“), auf d. Hefweg; 1371 das „pelgrym huys u. hospitaell gelegen to Staleyken op dem hoelweghe in dat Kerspell van Watt.“ durch Graf Engelbert IV. von d. Mark frei von allen Abgaben u. Lasten erklärt (Stalleiken heute „Sevinghausen“); wahrsch. v. d. Familie v. Beithe gest.; anfangs Pilgrimh., später Hospital, nach 1500 meist Gasth. genannt; für Pilger u. Wanderer; Kapelle mit Friedhof; Der jeweilige Pächter d. Gasth. mußte die Armen pflegen u. dann nach Bochum oder Steele fahren; das Haus kam gegen 1600 an den Armenfond, gegenüber dem der Pächter 1856 endgültig die alten Pflichten ablöste; das altersgraue Kirchlein, in dem wöchentl. 1 hl. Messe für d. Wanderer war, besteht noch; das alte Haus 1800 durch Sturm zerstört; es hatte eine größere Kammer, worauf „die arme u. krancke pilgram ein Nacht oder zwo nach Gelegenheit d. Kranckheit“ verbleiben konnten.

Armenh. in der Bleef, errichtet um 1560 v. H. Knipping auf Haus Grimberg; mit 3000 Goldgulden dotiert.

Marienhosp. (1870 durch R-G. im Mieth, 1876 Neubau durch die Stadt, 1879 wieder Eigt. d. R-G.). Vinz. 146.

Lutherstift, Krankenh. d. ev. R-G. Diakone u. Diakonissen (B), 106.
Vgl. *E. Schulte*, *Pilgrimh. u. Kapelle zu Stalleiken* (Wattenscheid 1913²); *G. Hegler*, *Eifel-Wanne einst und jetzt* (Siegen 1903).

Weidenau (N).

Amts-Krankenb. (1893). Diaf. (B), 64.

Welper (N).

Krankenb. d. Heinrichshütte (1867). Eigt. d. „Union“ Elisabethinerinnen (Essen). 36.

Welschenenneß (N).

Marienhosp. (1890; Stiftung Limper) K-G. Franz. (D), 13.

Welver (N).

Josefshosp. (1897) K-G. Winz. 23.

Werdohl (N).

Krankenb. d. ev. K-G. Diaf. (B), 26.

Werl (N).

Antoniuskloster, „an d. Linde“, seit 1311 erwähnt.

Spital, um 1320 von d. Stadt unter Beteiligung des Abtes v. Bedinghausen ohne Zustimmung des Pfarrers u. Erzbischofs errichtet; 1323 Bau d. Kapelle v. Erzb. gestattet; 1633 durch Feuer vernichtet; 1717 (Bis.) wieder Spit. erwähnt, von Provisoren verwaltet; vielleicht nur Fonds des früheren Hauses.

Siechhaus am Helweg, mit Kapelle z. hl. Georg, 1330 von der Stadt pro commodo infirmorum et peregrinorum; 1490 genannt seykenhus; anscheinend hauptsächlich f. Aussächtige; Gebäude noch im 18. Jahrh.

Mariannenhosp., benannt nach Ww. M. Hesse, die 1860 ein Haus u. 24 451 Th. schenkte; ging hervor aus d. Bestrebungen d. „Frauen- u. Jungfr.-Vereins z. Unterstützung d. Kranken“ (erste Präsidentin: Sibella v. Lilien), der 1844 eine Pflegerin anstellte, welche d. Kranken zuerst im Pfarrh., dann in einen Miethpflegte; 1851 Neubau durch die Stadt, der den Vincentinerinnen übergeben wurde; 1863/4 Neubau, 1880 Erweiterung; bedeutender Wohltäter war noch Propst Alterauge; angegliedert eine Kinderheilanst. Korp. (seit 1848). 120+190 (f. Kinder). Vgl. Mehler, Gesch. d. Stadt W. (W. 1891).

Berne a. d. L. (Mr).

St. Geistspit., 1468 von der Stadt, in Verbindung mit Christophorus-Brudersch. errichtet, mit Vikarie d. hl. Mar. Magdalena.

Leipzigerh. op der Reitbeke; 1479 bezeugt Propst v. Olden in Cappenberg die Stiftung der Georgvikarie durch Gottfr. Bonige für die (noch bestehende) Kapelle.

Christophorus-Spital (1857) Korp. Franz. (M), 50; seit 1887 Kinderheilanst. Vinzenzstift angegliedert.

Vgl. Schwieters, Kr. Lüdingh., östl. Teil, 253.

Werther (Wd).

Jakobistift, Kranken- u. Pflegeh. d. ev. K-G. (1875), Diaf. (B).

Wessum (Mr).

Friedrichshosp. (1874, Stiftung Rentner Richters) K-G. Franz. (M), 30.

Wesibebern (Mr).

Spital, gest. durch H. in Langen, erwähnt 1772 (Bis.), Verwaltung durch Burg Langen (Strittig).

Westernkotten (M).

Spital, 1717 (Bis.) erwähnt.

Westheim (M).

Krankenh. der Dienstmägde Christi, Bestand 1856 für kurze Zeit.

Westkirchen (Mr).

Armenh., erwähnt 1770 (Bis.), mit Provisor.

Westönnen (M).

Spital, gegr. durch einen v. Brede, erw. 1717 (Bis.).

Wetter (M).

Gem.-Krankenh. (gest. 1873 bzw. 89 v. Familie P. Hartfort). Diaf. (Cassel), 8.

Wewer (Wd).

Armenh. d. Hartmann'schen Armenstiftung; durch Testament v. 1851 vermachte Tischler Hartmann Haus (Neubau 1895) mit Grundstücken f. d. Armen; z. B. vermietet. (Mitteilung d. Pfr Meier).

Wiedenbrück (Wd).

Siechenh. (Schiffheide) mit Kap. z. hl. Georg; 1504 gnt domus lepros.

Armenhäuser: a) z. hl. Geist, 1395 erw; b) z. hl. Ant. 1495 gest.

Binzenghosp. (1849) Corp. Binz. 46.

Vgl. Bau- u. R., Nr. Wiedenbrück.

Willebadesen (Wd).

Armenh. d. Fräuleinstiftes; Anf. 19. Jahrh. 5 Zinassen.

Vgl. Zeitschr. 45, II, 105.

Winterberg (M).

Franziskushosp. (1890) K-G. Franz. (D), 32.

Witten (M).

Siechenh. (Deprosenh.), an d. Straße nach Dortmund; längst abgebrochen.

Armenh. mit 2 Wohnungen (1422), unterhalten vom Raland.

Marienhosp. (1858; G. v. Romberg gab sehr billig das Haus) K-G. Binz. 227.

Diafonissen- u. Krankenh. (1890), s. oben (S. 138).

Vgl. Bau- u. R., Stadt Witten (ohne Belege); Jahrb. d.

Vereins f. Orts- u. Heimatkunde in d. Grafsch. Mark XIV, 189;

Ev. Liebestätigkeit in Rheinl. u. Westf. (Elberf. 1902).

Wolbeck (Mr.).

Gasth. (Armenh.), seit Ende d. 16. Jahrh.; Aussicht durch Haus Wolbeck.

Marienhosp. (1872) Kirchspiel. Clemensschw. 43.

Bgl. Bau- u. K. Landfr. Münster.

Anhang I. Ordnung der älteren Spitäler nach d. Jahrh. d. Gründung oder urkundlichen Erwähnung.

Vor 1200. Cappenberg, Corvey, Menden, Münster (M. Magd. und Zwölfmänner, Ratthagen), Rotteln, Paderborn (Paulus), Schwelm, Schwerte, Soest (Hl. G.).

13. Jahrh. Ahlen, Arnberg (Lepr.), Attendorn (Barb.), Bocholt (Gasth.), Coesfeld (Hl. G.), Dortmund (Hl. G. u. Lepr.), Fredenhorst (Spit. u. Lepr.), Hamm (Norden Spit.), Herford, Hörter (Hl. G.), Liesborn, Lippstadt (Hl. G.), Medebach (Lepr.), Minden (Hl. G.), Dellinghausen, Paderborn (Hl. G.), Soest (Lepr.), Steinfurt, Venne, Warendorf (Lepr.), Werl (Hl. G.).

14. Jahrh. Arnberg (Kloster Spit.), Beckum (Hl. G.), Belecke (Lepr.), Brakel (Hl. G.), Brilon (Hl. G.), Camen (Hl. G.), Dorsten (Gasth.), Dortmund (Gasth.), Dülmen (Hl. G., Lepr. u. Glende), Geseke (Hl. G.), Hamm (Westen), Herford (Lepr.), Horstmar (Hl. G.), Iserlohn (Hl. G.), Lippstadt (Lepr.), Lübbecke (Lepr.), Minden (Marien, Nikolaus) u. Gasth.), Münster (Anton, Begeßende, Wessade, Wiß, Elisabeth, Zumbusch, Kinderhaus), Niedermarsberg (Lepr.), Paderborn (Östern), Schwelm (Hl. G.) Schwerte, Soest (2 Mariengarten, Pilgerh., Almojenh.), Stromberg, Warburg (Chriafus), Warendorf (Hl. G., Lambertiner), Wattenscheid (Pilgerh.) Werl (Ant.-Klaufe, Spit. u. Lepr.).

15. Jahrh. Ahaus (Lepr.), Beckum (Hl. Hl. G.-Gasth. u. Lepr.), Bielefeld (Hl. G. u. Lepr.), Bochum (Lepr.), Coesfeld (Hl. Hl. G., Gasth. u. Lepr.), Dorsten (Lepr.), Ewich, Geseke (Lepr.), Haltern, Hamm (Gasth. u. Lepr.), Herdecke, Lüdinghausen (Raesfeld), Marienfeld, Marienmünster, Münster (Johannes, Agidielende), Ochtrup (Hl. G.), Paderborn (Hedewig, Stadelhof), Reddinghausen (Hl. G.), Rheine, Rütthen, Siegen (Hl. G. u. Lepr.), Soest (Gasth.), Telgte (Antonius u. Lepr.), Breden (Ant), Warburg (Georg), Warendorf (Gasth., Glende), Werne (Hl. G. u. Lepr.), Witten.

16. Jahrh. Ahaus (Glende u. Armenh.), Balve, Billerbeck, Borgentreich (Lepr.), Brakel (Lepr.), Coesfeld (Andreas, Witwen, Wießch.), Corvey (Lepr.), Datteln, Dortmund (Glende, Kinderh.) Hamm (Mosiertis u. Steinhäus), Herbern, Hörter (Lepr.), Lippspringe,

Lüdinghausen (Hafen), Minden (Georg), Münster (Groteges, Jüdesfeld, Propstei, Prussen, Verspoel, Brue-Bendt, Zumbrodt, 3 Glenden), Nordkirchen, Paderborn (Wief), Unna (Lepr.), Watten-scheid (Bleek), Wiedenbrück (Lepr.), Wolbeck.

17. Jahrh. Ahlen (Lepr.), Aischeberg (Lepr.), Attendorn (Konvent), Billerbeck (Lepr), Borgentreich, Borgholz, Borfen (Lepr), Büren, Camen, Hamm (Brechtien), Havixbeck (Lepr), Horstmar (Schnebe), Lippstadt (Ammental), Münster (Cohaus, Warendorf, Gasthaus, Bibbeken), Neheim, Nieheim, Rottuln (Walke), Olfen (Lepr.), Paderborn (Mennen), Peckelsheim, Ramsdorf (Lepr.), Salztotten (Spit. u. Lepr.), Sendenhorst (Lepr.), Sythen (Lepr.), Thüle, Breden (Lepr.), Warburg (Lepr.), Warendorf (Hefling u. Eichholt).

18. Jahrh. Albersloh, Altenberge (2), Amelsbüren, Aischeberg (2), Bocholt, Bodum, Boesensell, Borghorst, Bottrop, Buer, Buldern, Coesfeld (Glende-Männerh.), Diestedde, Dolberg, Dortmund (Nikolaus, Kreuz), Drensteinfurt, Driburg, Eimen, Epe, Erwitte, Everswinkel, Hamm (Armenh. Ritterstr.), Havixbeck (2), Herzfeld, Holtwick, Hferlohn (Lepr.), Laer (2), Lenhausen, Lippborg, Menden, Münster (Klemenshosp.), Neuenkirchen, Nienborg (2), Nordwalde, Ochtrup, Delde, Olfen, Olpe, Ostbevern, Osterwick, Ostinghausen, Ottenstein, Paderborn (Landeshosp.), Plettenberg, Rinkerode, Saerbeck, Senden, Sendenhorst, Seppentrade, Soest (Allg. Armenh.), Stadtlohn, Südlahn, Subkirchen, Telgte, (Lepr. u. Antonius), Breden (Antonius), Wadersloh, Warburg (Georg), Warendorf (Gasthaus, Glende), Werne (Hl. G. u. Lepr.), Witten (Armenh.).

Abkürzungen: Hl. G. = Hl. Geistspital; Lepr. = Leprosenhaus. — Der Titel ist nur genannt, soweit es zur Unterscheidung von Bedeutung war.

Anhang II. Die Spitäler seit 1800, nach dem.

Gründungsjahr geordnet.

- 1810 Paderborn (Städt. Armenh.)
- 1812 Niedermarsberg (Joh. Hosp.)
- 1814 Hamm (Städt. Krankenb.)
- 1821 Benninghausen (Landarmenh.)
- 1830 Büren (Taubst.-Anst.)
- 1833 Minden (Städt. Krankenb.)
- 1837 Warburg (Städt. Krankenb.)
- 1840 Arnsherg (Marienh.)
- 1841 Gejese (Landarmenh.); Lengerich (Taubst.-Anst.)
- 1842 Lembeck (Michael)

- 1843 Paderborn (Blind.-Anst.); Warendorf (Jofef)
- 1844 Berl (Mariannen); Bocholt (Agnes)
- 1845 Borfen (Marien); Bielefeld (Franz. iſkuſ u. Städt); Telgte (Rochuſ)
- 1847 Darfeld (Anna); Soeſt (Blind.-Anſt.); Brilon (Marien); Bocholt Armen- u. Weiſenh.)
- 1848 Bochum (Elifabeth); Bedum (dgl.); Dülmen (Franziſkuſ); Hörter (Nikolaus)
- 1849 Braſel (Binzenz); Fredeſenhorſt (Thiabilbiſ); Hamm (Binzenz); Wiedenbrück (dgl.)
- 1850 Ahlen (Binzenz); Coeſfeld (dgl.); Dortmund (Johanneſ u. Luiſen); Rheine (Mathiaſ)
- 1851 Anholt (Auguſta); Hopſten (Anna); Meſchede (Erneſtuſ); Oſterwieſ (Fabian); Rietberg (Johanneſ)
- 1852 Dorſten (Elifabeth); Lippſtadt (Ev. Kranken.)
- 1853 Nordkirchen (Ferdinand); Rhebe (Binzenz); Seppentrade (Klara); Belen (Ignatiuſ)
- 1854 Münſter (Franziſkuſ); Olde (Marien), Breden (Schmerz. Mutter)
- 1855 Neuenkirchen (Margarete); Rottuhl (Gerburgiſ)
- 1856 Altena (Johanniter); Boekendorf (Hl. Kreuz); Hugen (Marien); Hoveſtadt (Jda); Körbecke (Elifabeth); Lippſtadt (Dreifaltigkeit); Lüdinghaufen (Marien); Olpe (Martinuſ)
- 1857 Haltern (Sigtuſ); Hörde (Hütten-Kr.); Schöppingen (Antoniuſ); Soeſt (Marien); Werne (Chriſtoſ.)
- 1858 Ahauſ (Marien); Büren (Nikolaus); Burgſteinfurt (Ev. Kranken.); Jbhenbüren (Elifabeth); Steinheim (Rochuſ); Unna (Ev. Kranken.); Witten (Marien)
- 1859 Jöllenbeck (Ev. Kranken.)
- 1859/60 Erwitte (Marien); Niedermarſberg (dgl.)
- 1860 Burgſteinfurt (Johann-Georg); Freudenberg (Bethesda); Güterſloh (Barth-Stiftung); Hagen (Städt.) Lügde (Liboriuſ); Neheim (Johanneſ).
- 1861 Beverungen (Antoniuſ); Herford (Friedr. Wilh.); Schwelm (Marien); Siegen (dgl.)
- 1862 Delbrück (Jofef); Menden (Binzenz)
- 1863 Borghorſt (Maria-Troſt); Drenſteinfurt (Marien); Münſter (Johanneſ); Neuhaus (Andreaſ); Siegen (Städte); Warburg (Charvin)
- 1864 Bochum (Auguſta); Coeſfeld. (Katharinen); Driburg (Jofefinum); Hörſte (Elifabeth); Lengerich (Bethanien); Ochtrup (Piuſ)
- 1865 Billerbeck (Ludger); Lünen (Marien); Salzkotten (Jofef); Stadt-lohn (Mariahilf)
- 1866 Schildreſche (Ev. Kranken.); Schwelm (Stadt)
- 1867 Bethel (Epilept. Anſt.); Hörde (Jofef); Medebach (Mauritiuſ); Stockämpen (Paulinen); Welper (Hütten)

- 1868 Bottrop (Marien); Buer (dgl.); Castrop (Rochus); Haspe (Hl. Geist);
Niederwenigern (Elisabeth); Schwerte (Marien)
- 1869 Blankenstein (Elisabeth); Emsdetten (Marien); Hüsten (Karolinen);
Neuenkirchen (Marien); Nieheim (Nikolaus)
- 1870 Barop (Marien); Schwerte (Ev. Krankenh.); Wattencheid (Marien)
- 1870/1 Diestebde
- 1871 Beverungen (Johannes); Boele (Josef); Gescher (Marien); Lüb-
bede (Kreuz); Bedelsheim dgl.)
- 1872 Gelsenkirchen (Marien und Ev. Krankenh.); Kirchlinde (Josef);
Langenberg (Antonius); Welper (Hütten)
- 1873 Wetter (Gemeinde)
- 1874 Laer (Marien); Ostenfelde (Josef); Wallbaum (Genesungsh.)
- 1875 Datteln (Vinzenz)
- 1876 Gevelsberg (Ev. Krankenh.); Mennighüffen (Pflegeh.)
- 1878 Brackwede (Möller); Münster (Mariental)
- 1879 Bochum (Stadt-Siechenh.); Dorstfeld (Wilh.-Augusta)
- 1880 Spenge (Martinus)
- 1881 Münster (Augenheilanst.); Niedermarsberg (Johannesstift)
- 1882 Grundschüttel (Bethanien)
- 1883 Gickelborn (Pflege-Anst.); Herne (Marien); Königstele (Luther);
Mettingen (Elisabeth)
- 1884 Altena (Vinzenz); Greven (Maria-Josef); Lengerich (Bethanien);
Leimathe (Marien)
- 1885 Epe (Wilhelm); Disberg (Josef); Osterfeld (Marien); Wadersloh
(Josef)
- 1886 Ascheberg (Lambert); Bottmern (Luther); Halsterhausen (Maria-
Lindenhof); Uheine (Marien); Rütten (Pantaleon)
- 1887 Everswinkel (Vitus); Fröndenberg (Ev. Krankenh.); Hagen (Augen-
heilanst.); Havixbeck (Marien)
- 1887 Herford (Betlehem); Herne (Ev. Krankenh.); Hohenlimburg-Elfen
(dgl.); Haus Rannen (Irrenanst.); Volmerdingen (Blödenh.)
- 1888 Borgholzhausen (Ev. Krankenh.); Lippspringe (Marien); Una (Ka-
tharinen)
- 1889 Camen (Hellwig); Gronau (Ev. Krankenh.); Haspe (dgl.); Horst
(Josef); Münster (Hüffer); Sendenhorst (Josef)
- 1890 Altenhundem (Josef); Balve (Marien); Bünde (Ev. Krankenh.);
Dortmund (Kaiser-Friedrich); Gr.-Reken (Ludger); Riesenbeck
(Elisabeth); Welschenenest (Marien); Winterberg (Franziskus);
Witten (Diafonissen).
- 1891 Horstmar (Gertrud); Versmold (Stadt).
- 1892 Castrop (Ev. Krankenh.); Halver (dgl.); Langendreer (Siechenh.)

- 1893 Eidel (Jofef u n d Ev. Krankenh.); Hemer (Amt); Weidenau (dgl.)
 1894 Dortmund (Duden); Gladbeck (Barbara); Gütersloh (Elisabeth);
 Hagen (Jofef); Dlfen (Marien); Plettenberg (Ev. Krankenh.)
 1895 Drolshagen (Gerhard); Herten (Elisabeth); Ramsdorf (Walburg)
 1896 Gving (Kaiser-Wilhelm); Eslohe (Jofef); Haaren (Emma Rose);
 Herzebrock (Jofef); Neuengeseke (Marien); Ninkerode (Hl. Familie)
 1897 Gronau (Amt); Iserlohn (Elisabeth u n d Bethanien); Linden
 (Ev. Krankenh.); Lübbecke (Siechenh.); Lütgendortmund (Barbara);
 Saffenberg (Jofef); Südlahn (Heinrich); Welber (Jofef)
 1898 Dortmund (Leo); Iserlohn (Overhoff)
 1899 Ennigerloh (Jofef); Harjewinkel (Luzia); Waltrop (Laurentius)
 1900 Altenderne (Jofef u n d Luifen); Holtwid (Jofef); Recke (Benedikt)
 1901 Dortmund (Chriftinen); Großendorf (Amt); Hattingen (Ev. Krankenh.)
 Lippfpringe (Augusta-Viktoria); Paderborn (Vinzenz); Reckling-
 hausen) (dgl.); Wanne (Anna)
 1902 Aurl (Elisabeth); Metelen (Sophia); Deynhaußen (Bernhard)
 1903 Lippfpringe (Jofef); Recklinghausen (Elisabeth); Rheda (dgl.)
 1904 Anröchte (Elisabeth); Buer (Hedwig); Erle (Elisabeth); Hemer
 (Jofef); Deynhaußen (Stadt); Paderborn (Brüder); Tecklenburg;
 Volmarstein (Krüppel); Warendorf (Sophien)
 1905 Bigge (Krüppelanft.); Dortmund (Brüder); Gelsenkirchen (Knapp-
 fchaft); Münster (Mathildenftift); Sundern (Jofef); Suttrop
 (Irrenanft.)
 1906 Enfhaußen (Karolinen); Hiltrup (Erholungsh.); Recklinghausen
 (Knappfchaft)
 1907 Neubekum (Jofef); Nordwalde (Augusta)
 1908 Lichtenau; Berl (Vinzenz)
 1909 Kirchhellen (Antonius)
 1910 Herbern (Jofef); Münster (Säuglingskranken.)
 1911 Bochum (Jofef)
 1912 Liesborn (Jofef); Menden (Altersh.)
 1913 Hövel (Jofef)
 1914 Altenberge (Jofef).

Außerdem in der 2. Hälfte des 19. Jahrh.: Bertleburg (Kreis), Bielefeld
 (Wilh.-Augusta, Marien- u n d Lutherftift), Gohfeld (Ev. Pflegeh.),
 Herford (dgl.), Iserlohn (Stadt-Siechenh.), Münster (Jofefs- und
 Margaretenftift), Paderborn (Johannesftift), Langenberg (Stadt),
 Lüdenfcheid (dgl.), Saffendorf (Kinderheilanst.), Soest (Stadt),
 Waldorf (Simeon), Wattenscheid (Luther), Werdohl (Ev. Krankenh.).
 Aus dem 20. Jahrh.: Dortmund (Marien, Luther, Iſraelit. Altersh.),
 Lippfpringe (mehrere Kurheime), Münster (Monikafift).

Nachtrag.

Zu S. 166: Niedermarsberg. Bei Seiberg, URB Nr. 561 wird schon zum Jahre 1314 ein Spital bei der Nikolauskapelle erwähnt, das als Eigentum des Klosters erklärt wird.

Zu S. 176: Soest. Seiberg, URB Nr. 75 bringt die interessante Bestätigungsurk. des Erzbischofs Philipp für das von den Bürgern begonnene Spital. „Das Haus, das bisher ein Schlupfwinkel für allerlei unreines Getier und Gewürm war, möge eine Hofhalle (consistorium) unseres Heilandes, ein ehrwürdiges Gasthaus werden“.

Zum ganzen möge noch bemerkt werden, daß sich auch bei E. Schwarz die Akten der Visitation des Bistums Münster aus der Zeit Johannis v. Hoya 1571—3 (M. 1913) einige Angaben über Spitäler finden, worauf ich von der Schriftleitung freundl. hingewiesen wurde. Es werden dort erwähnt Spitäler für Ahlen, Borghorst, Coesfeld (Hl. Geist), Rinderhaus, Lembeck, Münster (St. Magdalenen, Honekamp), Nottuln, Rheine (alt u. neu), Venne, Breden, Warendorf, ohne daß die Geschichte dieser Anstalten genauer verfolgt wäre.

In der Bibliothek des Landesmuseums in Münster findet sich ein Rentenbuch der Glende im Kirchspiel Megidii (1435—1737), ferner ein Copien=boick des Hospitals in Werne (ab 1471).